

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 85. Mittwochs den 20. Juli 1825.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung Eines Königlichen Hochlöblichen Gouvernements und Polizei-Präsidii vom 10. Juli 1825 den Neubau der sogenannten Bettelbrücke an der neuen Steuer-Expedition auf der Straße nach Hünern betreffend, wird hiermit bekannt gemacht, daß von Lastfuhrwerken, welche während des Neubau der Bettelbrücke, die Gröschelbrücke in dem Oswitzer Wege passiren, kein Brückenzoll von dem dortigen Brückenzoll-Pächter erhoben werden darf. Breslau den 13. Juli 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Breslau den 19. Juli.

Gestern Abend trafen Seine Excellenz, der Königl. Geheime Staats-Minister, Herr Graf von Bülow hier ein, und bezogen die für Ihnen im Regierungshause in Bereitschaft gesetzte Wohnung.

Berlin, vom 15. Juli.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen Obersten von Hoffmann zu Mainz den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Hof, vom 2. Juli.

Wir feierten heute die Grundsteinlegung unseres neu zu erbauenden Rathhauses, nachdem der größte Theil der durch den unglücklichen Brand vom 4. Sept. 1823 zerstörten Wohnungen bereits wieder erbaut, und Tausende der hiesigen Einwohner sich nun wieder eines heimathlichen Obdaches erfreuen. — So groß das Unglück in dem ersten Zeitraume gewesen, so groß war auch die Hülfe, die von allen Seiten vom In- und Auslande — namentlich dem benachbarten Sachsen — der Stadt geleistet worden. — Die landesväterliche Huld und Großmuth unseres verehrten Königs hat den so schnellen Wiederaufbau wesentlich begünstiget, und zum ewigen Danke finden sich die Bürger von Hof hiefür verpflichtet, wobei wir die Wohlthätigkeit der ganzen hochverehrten königlichen Familie — wodurch den ersten wesentlichen, häuslichen Bedürfnissen der Unglücklichen so wirksam gesteuert wurde — nie vergessen werden. — Das neu zu begründende Rathhaus soll, nach dem Wunsche der Bürgerschaft, im ältern deutschen Baustyle der Würde seiner Bestimmung gemäß wieder aufgeführt werden.

Hamburg, vom 11. Juli.

Mit dem am vorigen Dienstag hier eingetroffenen Dampfschiff Hylton Jolliffe, Cap. Howlett, hat eine neue Epoche für die Verbindung zwischen Hamburg und London begonnen. Nachdem es, nach einer Fahrt von einigen 50 Stunden, am Abend vorher in Cuxhaven eingetroffen

war. Das Schiff, ungefähr 130 Fuß lang, ist eines der größten und schönsten Englischen Dampfschiffe und mit allen Bequemlichkeiten für Reisende aufs Beste und Vollständigste versehen. Die Maschine, welche dasselbe in Bewegung setzt, hat 84 Pferde Kraft. Mit dieser durchschneidet es die Wogen und bietet jeder Gefahr Trotz, da alle Vorrichtungen zur Vermeidung derselben, welche die Fortschritte in der Verfertigung der Dampfmaschinen irgend gelehrt haben, dabei angebracht sind. Welche große Vortheile die Dampfpacketfahrt auszeichnen, ist hier der Ort nicht, weitläuftiger auseinander zu setzen; schon die Bestimmtheit der Dauer der Fahrt, der Ankunft und Rückkunft geben ihr den Preis vor jeder andern. In 60 Stunden ist von hier aus die Fahrt nach London zurückgelegt. Man kann hier abgehen, 4 Tage dort verweilen und am 10ten Tage schon wieder hier sein. Welch ein Anreiz, die reichste, größte, bevölkertste, gewühlvollste Stadt der Welt zu besuchen! Noch mehr! Fügt man einige Tage hinzu, so ist der Genuß noch um Vieles zu erhöhen. Von London gehen täglich Dampfböte oder andere Fahrzeuge nach Calais ab, und von da ist beständig billige Gelegenheit nach Paris. Auf diese Weise kann man sich die Freude verschaffen, die beiden Königinnen der Städte, London und Paris, schnell dem Blick vorüber zu führen und einen interessanten Vergleich zwischen ihren Eigenthümlichkeiten und den Eigenthümlichkeiten ihrer Bewohner anzustellen. Selbst, wenn man geraden Wegs nach Paris will, kann man von Schweden, Dänemark und dem nördlichen Deutschland aus, mit dem Dampfschiff auf die schnellste und wohlfeilste Weise zum Ziel gelangen.

Vom Mayn, vom 11. Juli.

Nach Nachrichten aus Karlsruhe werden Ihre Majestät die Königin von Baiern, mit den Prinzessinnen KK. HH., Sich am 9ten nach Baden begeben. — Se. K. H. der Kronprinz von Preußen erschienen am 8ten, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden auf der Parade, und gaben, auf Höchstdessen Ersuchen, daselbst die Parole. Höchstdieselben reisen mit der durchlauchtigsten Frau Gemahlin den 9ten ebenfalls nach Baden.

In der Vier und dreißigsten öffentlichen Sitzung der baierschen Kammer der Abgeordneten vom 7. d., erstattete der zweite Ausschuß Bericht aber das Budget für die Finanzperiode von 1825 bis 1831, aus dem wir Folgendes entnehmen: Etat der Schuldentilgungsanstalten. Der jährliche Bedarf der Hauptschuldentilgungsanstalt ist zu 5,334,000 Fl. angenommen, wozu noch 2,666,000 Fl. für die Pensions-Amortisationskasse kommen. Die Dotation der Staatsschuldentilgungs-Anstalt im Untermainkreise beträgt 400,000 Fl. Etat des Königl. Hauses und Hofes: 3,005,000 Fl. mit Einschluß von 260,000 Fl., welche bisher aus dem Reservefond an die Kabinetskasse abgegeben wurden. Die ganze Summe soll zur Disposition Sr. Maj. des Königs gestellt, bei den obersten Hofstäben und Hof-Intendenzen berechnet, und die Decharge der Rechnungen dem obersten Rechnungshofe vorbehalten werden. Etat des Staatsraths: 78,000 Fl.; Etat der Ständeversammlung: 50,000 Fl.; Etat des Staatsministeriums des K. Hauses und des Aeußern: 534,000 Fl.; Etat des Ministeriums der Justiz: 1,708,000 Fl. mit Inbegriff der bisher aus dem Haupt-Reservefonds bezahlten Kosten für die Gesetzgebungs-Commission; Etat des Ministeriums des Innern: 1,240,000 Fl.; Etat des Ministeriums der Finanzen: 961,000 Fl. Bei den vorbenannten Ministerien wird eine namhafte Ersparung an Personal vorausgesetzt und als wünschenswerth erklärt, daß die Liste der Pensionisten gedruckt und den Ständen des Reichs bei jeder Versammlung mitgetheilt werde. Hauptreserve-Fond: 400,000 Fl.; Civil- und Militairpersonen am Ende der ersten Finanz-Periode von 1819 bis 1825 5,200,000 Fl.; Kreditvotum: 1,600,000 Fl. für die nächsten vier Jahre. Ausgaben für den Militair-Etat. Die Referenden Merkel und Heinzelmann begutachten 6,500,000 Fl., die Mehrheit des Ausschusses aber 6,700,000 Fl. Ausgaben für die Gensd'amerie (Ref. Meuth.) 540,000 Fl.

Brüssel, vom 9. Juli.

Gestern Nachmittag um 1½ Uhr wurden J. K. H. der Prinzessin Friedrich der Niederlande die hoffähigen Herren vorgestellt; die Vorstellung der Damen erfolgte an demselben Tage um 7 Uhr Abends. Beide Vorstellungen waren sehr zahlreich und glänzend.

Heute ist großes Diner im Palais von Laeken.

Acht angesehene Damen dieser Stadt sind dazu bestimmt worden, bei dem Feste, welches

JJ. KK. HH. dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich am 13. d. gegeben wird, die Honneurs zu machen.

Paris, vom 9. Juli.

J. K. H. die Herzogin von Berry begab sich am 5. mit ihrem Oheim, dem Prinzen von Salerno, nach dem Königlichen Museum. Beide hohe Herrschaften widmeten den daselbst versammelten Kunstschätzen die genaueste Aufmerksamkeit.

Gestern waren J. Königlichen Hoheiten der Prinz von Salerno, die Herzogin von Berry, der Herzog, die Herzogin und die Prinzessin von Orleans zum Besuch in Ville neuve l'Etang bei der Dauphine.

Der Marquis von Moustier wird dem Vernehmen nach seinen Gesandschaftsposten in der Schweiz verlassen, um als Gesandter nach Madrit zu gehen; dagegen wird der Baron von Raineval, gegenwärtig bevollmächtigter Minister in Berlin, den Gesandschaftsposten in der Schweiz übernehmen. Zum neuen Gesandten in Berlin soll der Graf von St. Priest ernannt worden seyn.

Dieser Tage hat der königl. Gerichtshof, in appellatorio bestätigend, dem Wechselagenten Cleret das Pfandrecht auf Geld und Staatspapiere abgesprochen, die einer seiner Kunden bei ihm zum Unterpfande für Cours-Differenzen auf Zeitkäufe und ähnliche Geschäfte, die er durch ihn in laufender Rechnung betrieben, gestellt hatte, weil solche Verrichtungen nicht zu seinem Betrieb als Wechselagent gehörten und sein Pfandsteller sich gerade durch Erleichterung und Gelegenheit zum Fondsspielen, die er ihm auf solche Weise gegeben, zu Grunde gerichtet hat.

Der Aristarque vom 26sten Jun. führt als Börsengerücht an, der Finanz-Minister habe der Verwaltung des Leihhauses empfohlen, mit ihren täglichen Operationen so langsam als möglich vorwärts zu schreiten, um eine größere Menge Fonds zur Verfügung zu behalten. Aehnliche Mittheilungen sollen an die Verwaltung anderer öffentlicher Anstalten ergangen seyn. Diese Maaßregeln, welche vermuthlich Behufs von Operationen zur Emportreibung der 3 pCts getroffen würden, hätten die Wechselagenten bewogen, Vorsichtsmaaßregeln gegen eine Reaktion zu ergreifen, welche die nothwendige Folge eines erkünstelten Steigens der Fonds seyn dürfte. Alles mache ich auf eine Krisis gefaßt, und zwar um so mehr, als der Finanzminister selbst die Lärmkanone abfeuerte.

Die Notablen-Versammlung der Kaufleute hat am 5ten im Stadthause die Wahl der neuen Mitglieder für das Handels-Tribunal in die Stelle der in diesem Jahr ausscheidenden begonnen.

Eine Gesellschaft Aktionairs hat, wie man versichert, der Regierung den Vorschlag gemacht, auf ihre Kosten zu Lyon ein Gefängniß nach einem ihr vorzuschreibenden Plan, und an einem ihr unentgeldlich anzuweisenden Platze zu erbauen, wenn ihr dagegen die Arbeit der Gefangenen für den Zeitraum von 25 Jahren überlassen wird.

Der Aristarque will wissen, daß das Ministerium schon jetzt auf Mittel bedacht sey, die Session der Kammern im nächsten Jahr so weit als möglich hinauszuschieben.

Der Cassationshof hat unter dem Vorsitz des Herrn de Seze ein Erkenntniß erlassen, worin er seine Ansicht über die Frage, ob die legitimen Erben den Testamentserben bei der Zurückgabe der nicht verkauften Emigrantengüter, in Gemäßheit des Gesetzes vom 5. Dez. 1814, vorzuziehen sind, getreu bleibt. Diese Frage erregt gegenwärtig um so mehr Interesse, als einige Artikel des Entschädigungsgesetzes der Jurisprudenz des Cassationshofes entgegen zu laufen schienen. Dieser Gerichtshof hat gegenwärtig entschieden, daß das neue Gesetz in den Dispositionen des Gesetzes von 1814 keine Veränderung bewirke.

Es sollen Befehle gegeben worden seyn, zwei Schiffs-Lieutenants, welche königl. Goeletten in Westindien geführt haben, vor einen Kriegsrath zu stellen, weil sie sich von Columbischen Korsaren haben visitiren lassen.

Frankreich bezog sonst jährlich wohl 800,000 Sensen aus der Fremde; gegenwärtig sorgt aber die Fabrik der Herren Garrigou und Massenet zu Toulouse für diesen Bedarf.

Alle auf die Operationen des Hrn. Ouvrard in Spanien bezüglichen, und bisher zu Toulouse unter Siegel aufbewahrt gewesenen Papiere und Register, sind nunmehr nach Paris geschickt worden, um bei der Instruktion des vor dem Tribunale des Seine-Departements gegen ihn eingeleiteten Prozesses gebraucht zu werden.

Die Nachricht von der Zerschlagung der Unterhandlungen zu London wegen des spanischen Anleihens, war ein Donnerschlag für die hier befindlichen Spanier. Sie muß große Wirkung zu Madrit hervorbringen und die dortige Regierung in die größte Verlegenheit setzen.

Die neuesten Briefe aus Triest bestätigen die vortheilhaftere Wendung, welche die Angelegenheiten Griechenlands genommen haben. Die Armee des Kolokotroni und jene der Mainoten unter Pietro-Bey werden sich in den Gebirgen von Arkadien vereinigen. Man mißt jetzt dem Maurokordato die übeln Maaßregeln bei, welche den Verlust von Navarin verursacht haben. Zu Paris haben sich noch entscheidendere Nachrichten verbreitet: man spricht von einer gänzlichen Niederlage der Armee des Ibrahim-Pascha, der sich nach Navarin geflüchtet hätte.

Nach Briefen aus Zante vom 14. Juni hört man daselbst deutlich den Donner des Belagerungsgeschützes gegen Missolunghi und gegen Anatolicon. Aber diese beiden Plätze sind reichlich verproviantirt, werden tapfer vertheidigt, und stoßen gar keine Unruhe ein.

Es wurde unlängst von einer Expedition Mexikos gegen Cuba gesprochen, und eben so unvermuthet trifft jetzt die Nachricht ein, es sei darauf Verzicht geleistet worden. Dies kam, wie verlautet, so: die nordamerikanischen Regierung, das Interesse ihrer Mitbürger, die bekanntlich mit Cuba den ausgedehntesten Handel treiben, und dabei beträchtliche Summen gewinnen, für gefährlich haltend, wenn einer der neuen amerikanischen Freistaaten sich dieser Insel bemächtigen würde, hatte kaum Kunde von jener Expedition erhalten, als sie durch ihre Agenten die Regierung von Mexiko davon abwendig zu machen suchte. Da diese Vorstellungen keinen Eingang fanden, so ließ sie eine Note übergeben, worin die Gründe auseinandergesetzt waren, welche ihr nicht gestatteten, bei dem beabsichtigten Einfall in Cuba gleichgültig zu bleiben. Diese Note, verbunden mit mehreren Konferenzen, worin man sich gegenseitig erklärte, brachten die gewünschte Wirkung hervor, und die Expedition unterblieb. — Wenn aber auch Cuba in diesem Augenblick von Außen her nicht mehr bedroht ist, so besorgt man jetzt um so mehr innere Stürme. Ein Schreiben aus Havannah sagt hierüber: „Wir befinden uns gegenwärtig auf einem Vulkan, und erwarten von Tag zu Tag eine Explosion, die mehr oder minder ausgedehnt seyn kann, ohne daß bis jetzt vorauszusehen ist, ob sie geeignet seyn wird, die großen Hülfsquellen, welche diese Insel darbietet, zu beleben, oder uns in einen tiefen Abgrund zu stürzen. Die Bevölkerung der Insel ist in zwei Parteien getheilt, deren Erbitterung gegenseitig auf den höchsten Grad gestiegen ist. Die alten Kaufleute und Eigenthümer, die stets vom Hof begünstigt worden sind, und wovon einige dieselbe Auszeichnung genießen, wie die spanischen Grandes: ein Theil des Klerus, aber der geringste an Zahl, der Gouverneur und das von ihm abhängende Personale, und die Municipalcorps vertheidigen mit Aufrichtigkeit die Sache des Mutterlandes. Auf der andern Seite stehen alle jungen Leute, die Advocaten, deren Einfluß hier sehr mächtig ist, der Bischof und die Mehrheit der Weltgeistlichen und ein großer Theil der Truppen, die zum Theil aus denjenigen Regimentern bestehen, welche die Revolution von las Cabezas in Spanien (1820) gemacht haben. Alle diese arbeiten für die Emancipation. Zu ihnen haben sich die sämmtlichen spanischen Flüchtlinge geschlagen, denen der Gouverneur den Aufenthalt in der Insel nicht versagt hat, so wie die vielen geheimen columbischen und mexikanischen Agenten, mit denen Cuba gleichsam überschwemmt ist. Unter den Negern sind Boyers Proklamationen in Umlauf, ungeachtet die Polizei und die Pflanzer sich alle Mühe geben, um dieselben aufzufinden und zu vernichten. Dazu kommt nun noch das Mißvergnügen, das durch die Unterbrechung aller Verbindungen mit Mexiko, und durch die strenge Blokade der Kaper der Insurgenten entstanden ist, der Unbestand und Leichtsinn dieser Insulaner, und die ungünstige Meinung, die allgemein in Ansehung des Madriter Hofs herrscht." — Beide Parteien sind übrigens darin einig, daß die neuen Republiken bereits viele Stärke erlangt haben, und sich täglich mehr konsolidiren, und daß von dem Mutterlande weder viel zu hoffen, noch viel zu befürchten steht.

Ein hiesiges Blatt enthält ein Privatschreiben aus Buenos-Ayres über den in mehr als einer Hinsicht merkwürdigen, früher durch die Jesuiten und gegenwärtig durch den Doctor Francia regierten Staat Paraguay in Südamerika, woraus wir folgendes mittheilen: Unter den neuen Staaten Amerikas ist Paraguay der-

jenige, der seine Trennung von Spanien auf die leichteste und ruhigste Weise zu Stande gebracht hat. Sowohl diesem Umstand als auch der Lage im Innern des Continents muß es zugeschrieben werden, daß dieses Land, bei der großen politischen Umgestaltung der Amerikanischen Colonien, bisher so wenig Aufsehen erregt hat. Paraguay ist derjenige Theil von Südamerika, welcher zwischen Brasilien, Peru, Chili und den Vereinigten Provinzen von Buenos-Ayres liegt. Einer im Jahr 1822 vorgenommenen Zählung zufolge, beläuft sich die Population dieses Landes über 500,000 Seelen. Die Paraguayer zeichnen sich aus durch ihre große Anhänglichkeit an ihr Vaterland, durch ihre Arbeitsamkeit, durch die Milde und Rechtlichkeit ihres Charakters. Friede und Eintracht sind seit der Trennung dieses Landes von Spanien nicht gestört worden. Das Gebiet der Paraguayer wird durch den majestätischen Parama und durch viele andere Flüsse reichlich bewässert, und es ist dasselbe eines der fruchtbarsten und reichsten der südlichen Hemisphäre. Man findet dort fast alle Produkte der Erde vereinigt; am günstigsten ist indeß das Clima den Erzeugnissen Brasiliens, der Philippinen und der Insel Cuba. Die Wälder haben einen Ueberfluß an kostbaren Holzarten, an Gummi u. dgl. An den Flüssen findet sich eine beträchtliche Zahl von Häfen, worunter der vorzüglichste der von Assomption ist. — Bald nach der Besitznahme Spaniens durch die Franzosen im Jahre 1808, beriefen die Bewohner von Paraguay, welche zu den gebildetsten Südamerikanern gehören, eine Versammlung der Notablen des Landes, und alle stimmten für eine unbedingte Unabhängigkeits-Erklärung. Zugleich beschloß die Versammlung, die Regierung des Staats dem Einsichtsvollsten aus ihrer Mitte zu übertragen. Da die Wahl zwischen dem Doktor Francia und dem Herrn Yegros schwankte, so wurde bestimmt, daß diese beiden Bürger gemeinschaftlich regieren sollten. Bei einer spätern Wahl wurde indeß der Doktor Francia zum alleinigen Chef der Regierung unter dem Titel eines Ober-Direktors ernannt, und er hat diesen Posten seitdem ununterbrochen behauptet*). Ganz Paraguay ist seit der neuen Organisation in sechs Departements eingetheilt, welche die Namen Assomption, Villa-Real, Sant-Jago, Conception, Corugualia und Candolavia führen. Die Vorsteher dieses Departements erhalten ihre Befehle unmittelbar vom Ober-Direktor. — Obschon die Zahl der vorhandenen Gesetze gering ist, so findet man es doch nicht nöthig, dieselben zu vermehren, weil in denen, welche existiren, alle die gewöhnlichen Fälle vorgesehen sind. Die Gesetzgebung trägt überhaupt den Charakter einer weisen Mäßigung. Das Gesetz, welches die Sklaverei aufhebt, enthält zugleich solche Bestimmungen, daß durch dessen Ausführung weder die bisherigen Herren der Sklaven beeinträchtigt, noch die Ruhe und Ordnung der Länder gestört worden sind. — Zur Repräsentanten-Versammlung werden durch jedes Departement sieben Mitglieder ernannt. Zu den Eigenthümlichkeiten des Wahlgesetzes gehört es, daß in den Gemeinde-Versammlungen nur verheirathete Männer und Wittwer stimmfähig sind. Diese Bestimmung bezieht sich indeß blos auf die Wahlen des ersten Grades, nicht aber auf die des zweiten Grades, noch auf die Funktionen der Deputirten und die übrigen Staatsämter. Bei schwierigen Angelegenheiten versieht die Repräsentanten-Versammlung die Geschäfte eines Staatsraths, und wichtigere Maaßregeln dürfen nicht ohne ihre Zustimmung zur Ausführung gebracht werden. Weder der Ober-Direktor, noch die Repräsentanten, noch die öffentlichen Beamten beziehen Gehalt. — Während der ersten 15 Jahre wurde in Paraguay nur soviel Handel verstattet, als erforderlich war, um Waffen und andere der Regierung unentbehrliche Gegenstände anzuschaffen. Der Zweck dieser Maaßregel war der, die üblen Folgen zu vermeiden, welche von der Einwirkung unruhig gesinnter Fremden, welche unter dem Vorwande des Handels ins Land hätten kommen können, zu befürchten waren. Die durch diese

*) Der Dr. Francia ist ein geborner Paraguayer; seine Eltern hatten ihn für die juristische Laufbahn bestimmt, und seine Studien waren zunächst auf diesen Beruf gerichtet. Er verließ indeß bald diese Laufbahn, und da es ihm nicht an Mitteln fehlte, um unabhängig zu leben, zog er sich auf das Land zurück, und widmete sich praktischen Studien. Durch seine Einsicht und seine Rechtlichkeit gelangte er bald zu großem Ansehen unter seinen Landsleuten. Seit er an der Spitze der Regierung steht, hat er die größte Thätigkeit gezeigt; alle Zweige der Verwaltung leitet er selbst, und seine Uneigennützigkeit ist so groß, daß er jeden Gehalt und jede Entschädigung abgelehnt hat.

Beschränkung müßig gewordenen Arme wurden einstweilen dazu verwendet, neue Straßen und Brücken zu bauen und andere nützliche Arbeiten im Innern des Landes auszuführen. — Seit zwei Jahren haben die Paraguayer angefangen, merkantilische und politische Verbindungen in Europa anzuknüpfen, da sie ihre Institutionen und ihren Zustand für hinlänglich gesichert halten, um keine Störung derselben durch den Verkehr mit fremden Nationen fürchten zu müssen. Sie haben deshalb bereits einen Agenten und zwei mit Zucker, Cacao, Indigo, Baumwolle u. dergl. befrachtete Schiffe nach England gesendet, und in derselben Absicht haben sie auch in jedem Departement eine Handels-Gesellschaft, unter der allgemeinen Leitung des Ober-Direktors gebildet. — Die Finanzen von Paraguay sind in einem blühenden Zustande und der Staat hat nicht allein keine Schulden, sondern sogar ein Aktivvermögen von 2 Millionen Dollars, welche an Grund-Eigenthümer verliehen sind, und von 1 Million, welche baar bereit liegt. Die Haupt-Einnahmen des Staats bestehen 1) aus einer sehr mäßigen Grundsteuer; 2) aus dem Ertrag der Ländereien und Etablissements, welche ehemals Eigenthum der Jesuiten waren und welche zu den reichsten und schönsten des Landes gehören; 3) aus den Zehnten, welche vormals die Kirche bezog und die gegenwärtig zur Staats-Revenue gehören. — Die bewaffnete Macht des Landes bilden 30,000 Mann Miliz, aus 4 Legionen Freiwilliger, jede zu 2000 Mann, wovon immer nur eine im aktiven Dienst ist und besoldet wird, und 3 Kriegsfahrzeuge zur Vertheidigung der Flüsse. Diese Macht steht unter dem unmittelbaren Befehl des Ober-Direktors, der bisher noch keinen andern Gebrauch davon gemacht hat, als zu der Zeit, wo Buenos-Ayres und Artigas ihn in ihre Händel ziehen wollten. Buenos-Ayres wurde gezwungen, seinem Vorhaben zu entsagen und Artigas, welcher unterlag, wurde gefangen und durch den Doktor Francia in ein Kloster eingesperrt, wo er sich nunmehr bereits seit 8 Jahren befindet. Der Ober-Direktor hat übrigens alle von Buenos-Ayres an ihn gelangten Anträge abgelehnt, mit Paraguay dem Bunde der Provinzen beizutreten, welche ehemals das Vice-Königreich la Plata bildeten; eben so und ohne Zweifel mit noch mehr Grund hat er das Ansinnen des Regenten von Brasilien, Paraguay seinem Reiche einzuverleiben, von sich gewiesen.

London, vom 7. Juli.

Sonnabend wurde der Herzog v. Wellington unerwartet nach Carlton-house beschieden, wo er um 6 Uhr zu Pferde ankam und sofort Audienz bei Sr. Majestät erhielt.

Der Herzog von York hat auf die ihm eingereichte Dankadresse von Weymouth für seine Rede über die katholische Angelegenheit ein Antwortschreiben erlassen, worin er wiederholt seine Ueberzeugung von der großen Wichtigkeit der ungestörten Aufrechterhaltung der bestehenden Religionsverhältnisse für die Verfassung des Landes ausspricht.

Am 2ten passirten im Oberhause unter anderen die Zoll-Abgaben-Bill, die Zölle-Regulations-Bill 2c.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses legte der Graf von Harrowby einen Comite-Bericht über den gegenwärtigen Zustand von Irland vor. Lord Darnley benutzte diese Gelegenheit, um wiederholt seine Ueberzeugung auszusprechen, daß nichts als eine gerechte Regulirung der katholischen Angelegenheiten Irland auf eine wirksame Weise werde zu beruhigen vermögen. Im Verlauf seiner Rede äußerte Lord Darnley sein Bedauern über die jetzigen Ansichten des Grafen Liverpool, welcher in Erwiederung darauf bemerkte, daß, so viel er sich erinnere, er sich bei der zuletzt statt gefundenen Discussion nicht strenger ausgesprochen habe, als bei früheren Gelegenheiten. In der That kann gewiß von keinem unserer Staatsmänner mit mehr Wahrheit, als von dem edlen Grafen behauptet werden, daß seine Ansichten sich immer frei von dem Einfluß der Zeit-Umstände gehalten haben.

Vorgestern hörte das Oberhaus noch mehrere Aussagen in Betreff der Peers-Würde von Stafford an und erklärte auf Antrag des Grafen von Shaftesbury, daß Sir George Jerningscham seine Rechte auf dieselbe dargethan habe. — Sodann wurde die Session durch den Lord-Kanzler und die Lords Harrowby, Westmoreland, Shaftesbury und Liverpool als K. Commissarien geschlossen, nachdem der erstere folgende Rede gehalten:

Mylords und Herren!

Da die Geschäfte der Session nunmehr geschlossen sind, so ist uns von Sr. Maj. befohlen worden, die große Zufriedenheit zu bezeugen, welche sie empfinden, Sie Ihres arbeitsamen Dienstes im Parlament entheben zu

können. Der König dankt Ihnen auf das herzlichste für den Eifer und die Aemsigkeit, mit welchen sie die Untersuchungen über den Zustand Irlands, die er Ihnen bei Eröffnung der Session anempfohlen, verfolgt haben. Es ist besonders zufriedenstellend für Seine Majestät, daß in Folge der Ruhe und des bessergewordenen Zustandes jenes Theiles des vereinigten Königreichs, die außerordentliche Vollmacht, womit Sie S. M. bekleidet haben für die öffentliche Sicherheit nicht mehr erforderlich ist. Se. Maj. schätzen sich glücklich, ihnen anzeigen zu können, daß Sie von allen auswärtigen Mächten die stärksten Versicherungen ihrer freundschaftlichen Neigungen für dieses Land und ihres Verlangens der Erhaltung des allgemeinen Friedens empfangen. Se. M. rechnen darauf, indem Sie die Fortdauer des Krieges in Ostindien mit der birmanischen Regierung beklagen, daß die tapfern Bestrebungen der englischen und indischen, zu Operationen auf dem Gebiete des Feindes verwendeten Streitkräfte einen schleunigen und zufriedenstellenden Ausgang dieses Kampfes herbeiführen werden.

Herren vom Hause der Gemeinen!

Von Seiner Majestät ist uns befohlen, Ihnen für die Beiträge zu danken, welche Sie Ihnen für den Dienst des gegenwärtigen Jahres bewilligt haben, und Ihnen zugleich die Zufriedenheit zu bezeugen, welche Ihnen die Verminderung giebt, die Sie in den Lasten des Volks thunlich gefunden.

Mylords und Herren!

Se. Majestät haben uns befohlen, Ihnen es zu versichern, daß Sie die Vortheile in hohem Grade würdigen, welche aus den, von Ihnen im Laufe dieser Session getroffenen Maaßregeln hervorgehen müssen, um den Handel Ihrer Unterthanen durch Aufhebung unnützer und beschwerlicher Beschränkungen und durch nützliche Erleichterungen, die Sie für gut fanden, in dem Kolonial-System dieses Landes vorzunehmen, auszubreiten. Se. Majestät sind überzeugt, daß diese Maaßregeln Ihren Unterthanen in jenen entfernten Besitzungen die Sorge beurkunden werden, mit welcher das Parlament stets über ihr Wohlergehen wacht. Sie dienen, den Vortheil der Kolonien mit dem des Mutterlandes zu verbinden und zu festigen, und Se. Majestät sind des Vertrauens, daß sie beitragen werden, jene allgemeine und wachsende Wohlfahrt zu befördern, zu welcher Se. Majestät die Freude gehabt, Ihnen bei Eröffnung der Session Glück zu wünschen und die durch den Segen der Vorsehung fortfährt, in allen Theilen dieses Königreichs zu herrschen."

Gleichzeitig mit dem Schluß des Parlaments ist die sehr erfreuliche Quartal-Rechenschaft vom öffentlichen Einkommen ins Publikum gekommen.

Ein hiesiges Blatt enthält folgende Betrachtungen: Es scheint, daß man mit dem Zustand der Partheien in England auf dem Continent gänzlich unbekannt ist. Ein Beweis davon ist unter andern die in einem franz. Journal enthaltene Bemerkung, daß, seit Herr Canning an der Spitze der Geschäfte steht, weder im Parlament noch in den Journalen sich eine Opposition hervorgethan habe, und daß dies daher komme, weil das Ministerium gegenwärtig in den Grundsätzen des Herrn Fox handle. Ohne Zweifel würde Herrn Canning diese Behauptung nicht wenig befremden. Sein politisches Leben hat er unter Pitt's Auspicien begonnen, und bis an den Tod dieses großen Staatsmannes war er mit ihm durch die Bande der innigsten Freundschaft verbunden. Es wäre deßhalb seltsam, wenn Herr Canning jetzt den politischen Gegner seines Freundes zum Modell nehmen wollte. Die gegenwärtige Politik Englands wird durch so bestimmte Gesichtspunkte geleitet, und es handelt sich bei derselben um so ganz andere Gegenstände, als die waren, um die sich die Meinungs-Verschiedenheit von Pitt und Fox drehte, daß die Namen dieser beiden großen Männer nicht mehr zur Bezeichnung der Partheien in diesem Lande dienen können. Damals, als ein revolutionairer Geist sich in ganz Europa kund gab, als die Vertilgung oder die Erhaltung des monarchischen Prinzips von dem Ausgang des sowohl bei uns, als auch auf dem Continent bestehenden Kampfes abhing, war es sehr natürlich, daß diese Frage den Mittelpunkt bildete, an welchen sich alle übrigen politischen Streitigkeiten anschlossen. Allein eine neue Ordnung der Dinge ist seitdem eingetreten; Europa, und vornehmlich England, haben gegenwärtig nichts mehr von politischen Erschütterungen zu befürchten. Das Gleichgewicht der Macht ist gegenwärtig in Europa überall hergestellt. Dagegen erheben sich neue Staaten im Westen, und unser Interesse bringt es deßhalb mit sich, daß wir unsere Blicke dorthin

wenden. Was demnächst für uns von der größten Wichtigkeit ist, und unsere ganze Aufmerksamkeit erfordert, das sind die zu machenden inneren Verbesserungen nicht in der politischen Verfassung, sondern in der Civilgesetzgebung, in den sonstigen Verhältnissen der bürgerlichen Gesellschaft.

Am 4ten war eine Versammlung der Mitglieder des königl. Instituts von Großbrittanien, um die durch den Zurücktritt des Grafen Spencer erledigte Präsidentenstelle wieder zu besetzen. Die Versammlung war zahlreich besucht, und der Graf von Chichester wurde einstimmig zum Präsidenten für das nächste Jahr erwählt.

Ein Sonntags-Blatt will wissen, daß die verwittwete Merchioneß v. Londonderry den Unter-Staatssekretair Herrn Planta ehelichen werde.

Nach Briefen aus Paris hätten die Columbischen Kaper (welche Markbriefe von Columbischen Agenten aus Gibraltar führen sollen,) an den Nordküsten Spaniens selbst einige, von Santander ausgelaufene, bewaffnete Schiffe, ja ein niederländisches Schiff unter der Voraussetzung, daß es spanisches Eigenthum am Bord habe, geplündert.

Nach der Cornwall-Gazette wird um den 5. August aus, ein schönes Dampf-Schiff von 500 Tons, Enterprize, von Falmouth nach Indien abgehen. Man rechnet, daß es in 2 Monaten da seyn werde.

Aus New-York wird unter dem 6. Juni gemeldet, daß der zwischen Mexiko und Großbritannien abgeschlossene Vertrag noch nicht publicirt worden sey. Man meint, daß derselbe ungünstig von dem Volke werde aufgenommen werden, weil darin die Mexikanische Regierung sich zu Gestattung freier Religionsübung, zu Abtretung des Californien und dergleichen verbindlich macht, welche Zugeständnisse bis jetzt von der offiziellen Zeitung in Abrede gestellt worden sind. Der Congreß in Mexiko war, denselben Nachrichten zufolge, übrigens thätig mit der Organisirung des Landes beschäftigt. Eben daher wird gemeldet, daß ein zu Neu-Orleans am 10ten v. M. angekommenes Schiff die Nachricht von einem, durch Mexikanische Truppen auf der Insel Sakrificios bewirkten Aufruhr mitgebracht hat. Dem General zu Vera Crux war es gelungen, den Aufruhr zu dämpfen, und 20 der Rädelsführer waren sogleich hingerichtet worden.

Ein Journal aus Baltimore vom 28. Mai enthält einige Nachrichten aus Chili, welche indeß von keinem neueren Datum sind, als die bereits früher mitgetheilten. Es scheint, daß in jenem Lande eine große Aufregung der Gemüther statt finde. Die Individuen, welche wegen eines Mordanschlags gegen mehrere Deputirte verhaftet worden sind, sollen, als die Hauptanstifter dieses Plans, mehrere Personen, die in angesehenen Aemtern stehen; genannt haben. Der Congreß berathschlagte über seine Auflösung und die einstweilige Ernennung eines Diktators bis zur Ernennung eines neuen National-Congresses.

Mit einem Packetboote aus Brasilien hier angekommene Briefe, die bis zum 15ten Mai gehen, lauten in commerzieller Hinsicht keinesweges günstig. Dort wie in Buenos Ayres und in dem größten Theil der übrigen südamerikanischen Länder, sind die Märkte mit englischen Waaren überfüllt und auch die Nachricht von dem erfolgten Steigen der Preise auf dem Markt von London, hat noch keine günstige Wirkung in den amerikanischen Häfen hervorgebracht, vielmehr waren die Preise in Brasilien noch fortwährend im Fallen.

Neapel, vom 14. Juni.

Unsere Finanzen befinden sich noch immer im geldarmen Zustande und Herr von Rothschild, der unsere Stadt vor Kurzem verließ, soll mit einem Plan zu einer neuen Anleihe in der Tasche abgereist seyn. Dies dürfte dermalen doch die letzte seyn, da durch den Abgang der österreichischen Truppen unsere Finanzen nach und nach erleichtert werden. In den Provinzen hat die Geldnoth einen furchtbaren Grad erreicht, und in manchen Orten ist Silbergeld gar nicht mehr anzutreffen. Der Handel wird beinahe nur tauschweise betrieben, und schafft sich jemand ein Kleid oder sonst etwas an, so zahlt er häufig mit Korn. Dieses Erzeugniß ist auf so niedrigen Preisen, daß der Anbau der Ländereien statt Nutzen, Schaden bringt, weshalb auch alle Jahre mehr Felder unangebaut bleiben, und die Landwirthschaft immer weiter zurückkömmt.

Nachtrag zu No. 85. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 20. Juli 1825.

Rom, vom 20. Juni.

Noch immer weiß man im Publikum nichts Näheres über den Charakter der geheimen Gesellschaft, deren Mitglieder ungefähr 15 — 18 an der Zahl hier seit 14 Tagen verhaftet sind, und je tieferes Geheimniß von Seite der Regierung beobachtet wird, je mehr erschöpft man sich in Vermuthungen, die der Sache eine größere Wichtigkeit geben. Einige ahneten eine Art von Pulververschwörung die bei Gelegenheit des Festes des französischen Botschafters in der Villa Medici ausbrechen sollte; Andere gar noch fürchterliche Mordanschläge, weswegen es auch hieß, daß die Schweizer Wache des Pabstes verstärkt worden sey. Das Fabelhafte solcher Gerüchte leuchtet ein. Die Verbrüderung hieß die der weißen Pilger. Der Prinz Spada sitzt in der Engelsburg in den Zimmern gefangen, die vormals Cagliostro bewohnte. Die Uebrigen sind in den Gefängnissen gewöhnlicher Verbrecher, in Strada Giulia. Der Kriminalrichter Leggieri leitet die Verhöre; derselbe führte vor einigen Jahren den Prozeß gegen die Carbonari von Macerata. Dem Vernehmen nach hat der Meuchelmörder Targhini, unter dem Versprechen der Straflosigkeit, oder der Verminderung seiner Strafe, die Meisten der Eingesperrten angegeben. — In den Provinzen haben ebenfalls Verhaftungen statt gefunden, besonders zu Pesaro, Forli, Senigaglia; zu Pesaro unter Andern von 10 Männern von der Guardia provinciale, und 6 Gensd'armes oder Carabiniere, nebst einigen Unteroffizieren. Letztere wurden unter dem Vorwande, Verbrecher zu eskortiren, nach Fano gesendet, und dort mit denselben im Schlosse festgenommen. Der Delegat von Pesaro, Mgr. Cappelletti nämlich, fürchtete zu großes Aufsehen, oder Widerstand in Pesaro selbst. Die übrigen Angeklagten sind Beamte, Eigenthümer rc.

Madrit, vom 23. Juni.

Die Militair-Commission hat dieser Tage ein Urtheil gefällt, das zu den seltneren, von dieser Behörde ausgesprochnen gerechnet werden muß. Sie hat einen gewissen Cepeda freigesprochen, der angeklagt war, „einen vermessenen und ärgerlichen Ausdruck vom Könige gebraucht zu haben.“ Es wird erwiesen, daß die Anklage auf Verläumdung von Seite des Befehlshabers der royalistischen Freiwilligen der Stadt Malagon, unterstützt von der gerichtlichen Behörde daselbst, sich gründete. Beide sind solidar'sch verurtheilt worden, dem Beklagten seinen Wagen, den sie willkührlicherweise verkauft, wieder zu liefern und ihm 80 Realen für jeden Tag, von seiner Verhaftung an bis zu seiner Freistellung, zu zahlen; Carretero überdem als falscher Angeber und Meineidiger zu vierjährigem Gefängniß, das er aber mit 200 Ducados abkaufen kann und Verlust seiner Stelle; auch eines der Mitglieder des Stadtgerichts zu 300, und ein anderes zu 20 Ducados Buße.

Es heißt wiederholt, daß mehrere Personen, die man für die Helfershelfer der Ultraparthei hält, von hier weggeschickt werden sollen, und nennt vor allen den vormaligen Ober-Polizei-Intendanten Rufino-Gonzales, den General Linan, den Franziskaner-General und den Herausgeber der Madriter Zeitung, Canonicus Duaso.

Der neue General-Capitain von Madrit, Pezuela, hat an die obrigkeitlichen Behörden aller Städte und Dörfer Neu-Castiliens ein Circularschreiben gerichtet, worin er denselben aufgiebt, den royalistischen Freiwilligen ihre Waffen abzunehmen und sie im Municipal-Gebäude aufzubewahren, bis die Freiwilligen igrer bedürfen. Diese Verfügung bildete einen der Hauptartikel, in dem durch den General Cruz während seines Ministeriums erlassenen Reglement über die gedachten Freiwilligen, war indeß nie zur Ausführung gebracht worden. Ueber die gänzliche Aufhebung dieser Miliz wurde am 22sten in einer vom Könige dazu ausdrücklich niedergesetzten Commission von Generalen und Civilbeamten, Rath gepflogen. Einige Mitglieder waren der Meinung, daß es am zweckmäßigten seyn würde, an einem und demselben Tage die Freiwilligen der ganzen Halbinsel zu entwaffnen, und ihnen alsdann ihre Entlassung anzukündigen. Der, mit zur

Commission gehörige, General Castanos, setzte indeß die Unzweckmäßigkeit dieser Maaßregel auseinander, und schlug vor, die zu Gunsten der Freiwilligen bestehende Auflage auf das Brodt, aufzuheben, wodurch die Ausschließung derjenigen Mitglieder dieses Corps, die sich nicht selbst zu bekleiden vermögen, und welche stets zu unruhigen Auftritten aufgelegt sind, von selbst erfolgen würde.

In einem Privatschreiben aus dieser Hauptstadt heißt es: „Seit der Rückkehr der königl. Familie hierher geht alles wieder seinen gewohnten Gang, auch sieht man nichts mehr von den zahlreichen Patrouillen, welche seit dem 16ten d., der öffentlichen Sicherheit wegen, die Stadt durchzogen. Der Marineminister Salazar steht noch immer interimistisch dem Kriegsministerium vor, allein auch der General Cruz, welcher mit dem Hofe zurückgekehrt ist, wird fortwährend bei allen wichtigern Angelegenheiten, welche dieses Departement betreffen, von dem Könige zu Rathe gezogen. Cadix und unsere Häfen am mittelländischen Meere in der Nähe von Gibraltar sind nicht die einzigen, um welche herum es von Columbischen Korsaren wimmelt. Diese Korsaren zeigen sich selbst in sehr beträchtlicher Anzahl der ganzen Küste entlang, vom Cap Finisterre bis nach Bilbao. Das vor einigen Tagen verbreitete Gerücht über die wahrscheinliche Zusammenberufung unserer alten Cortes hat sich seit der Rückkehr des Hofes nach Madrit wieder erneuert, und man fügt hinzu, daß dem Finanz-Conseil, wobei sich eine Sektion befindet, welche die Cortes, seit diese in Abgang gekommen sind, ersetzt, der Befehl zugegangen sey, eine, auf die neue Zusammenberufung bezügliche Arbeit, zu liefern.

Aus dem südlichen Frankreich, vom 30. Juni.

Wir erhalten durch neue Handelsbriefe aus Genua die wichtige Nachricht (die auch durch einen so eben eingetroffenen Brief aus Marseille bestätigt wird), daß es dem Kapudan Pascha nach mehreren Gefechten, in denen er keinen namhaften Verlust erlitten hat, dennoch gelungen ist, seine Vereinigung mit der ägyptischen Flotte in den kandiotischen Häfen zu Stande zu bringen, und daß er nunmehr den Oberbefehl über die verbündete Flotte übernommen hat. Die türkischen und ägyptischen Schiffe liegen zwar noch in verschiedenen Häfen, allein der Kapudan Pascha soll sich in Person nach Suda begeben haben, um sich mit Hussein-Bey, Befehlshaber der ägyptischen Flotte, zu besprechen. Man glaubt, daß sie sich mit einer neuen Expedition nach Morea beschäftigen, die aber dennoch große Schwierigkeiten finden dürfte, da viele türkische Schiffe noch sehr beschäftigt sind, und Miaulis durch das Geschwader von Sachtury und durch mehrere neulich aus Hydra ausgelaufene Schiffe und Brander ansehnlich verstärkt worden ist. Man weiß noch nicht, wodurch Miaulis, der die ägyptische Flotte eine Zeitlang im Hafen zu Suda blockirte, vermocht worden ist, diese Blockade aufzuheben. Er kreuzte, nach den letzten Berichten, zwischen Kandia und Morea, und beobachtete zugleich durch mehrere seiner Schiffe die Bewegungen der Türken und Aegypter. — Ibrahim Pascha, der in Morea einige Vortheile errungen hatte, war gegen das Innere der Halbinsel vorgerückt, während ein beträchtlicher Theil der albanisch-thessalischen Armee nach Lepanto vorgedrungen war, um von dort aus über den Meerbusen ins nördliche Morea einzufallen, und seine Vereinigung mit Ibrahim Pascha zu bewerkstelligen. Im Peloponnes war alles in Bewegung, um die Entwürfe der Muselmänner zu vereiteln. Man erwartet täglich die Kunde von wichtigen Ereignissen.

Triest, vom 2. Juli.

Nachrichten aus Corfu vom 21sten Juni zufolge waren dort mehrere Schiffe aus Calamata, Napoli di Romania und Messolunghi eingelaufen, welche Berichte aus diesen Gegengen bis zum 18. Juni brachten. Nach denselben hatte der mit dem Admiral Sachtury vor Suda vereinigte Admiral Miauli einen Angriff auf die dorthin geflüchtete Flotte des Kapudan Pascha unternommen, und ihm abermals fünf größere verbrannt. Miauli drückt in seinem Bericht an die Regierung in Napoli di Romania die Hoffnung aus, daß binnen 2 Monaten kein ottomannisches Schiff mehr Stich gegen die Griechen halten werde. — Noch wichtiger sind die aus der Gegend von Salona in Napoli bekannt gemachten Nachrichten von dem griechischen General Goura. Derselbe hatte den

Pliassa Pascha, der bekanntlich mit 6000 Mann Salona besetzt hatte, und dem er alle Zufuhr an Lebensmitteln wegnahm, nach einer, am 8. Juni vorgefallenen blutigen Niederlage zur Uebergabe genöthigt. Der Pliassa Pascha, der eine Abtheilung der Armee des Seraskiers Reschid Pascha commandirte, litt seit seiner Ankunft in Salona, sowohl an Munition als auch an Lebensmitteln den größten Mangel. Die mit Goura abgeschlossene Capitulation wurde indessen von Letzterem für ungültig erklärt, weil die Türken die bei ihrem Einrücken in Salona gemachten griechischen Gefangenen, trotz des Versprechens, ihr Leben zu schonen, ermordet hatten. Sonach scheint Goura, sobald er Gewißheit darüber hatte, seinem Rachegefühle freien Lauf gelassen zu haben. Er ließ sämmtliche, in Salona gefangen gemachte Türken niederhauen. Diese Nachrichten werden in Napoli di Romania als sicher angenommen, und mehrere Briefe setzen noch hinzu, daß die Armee des Seraskiers von Messolunghi ebenfalls den schrecklichsten Mangel leide, und vermuthlich bald ihren Rückzug antreten müsse, besonders da Goura nach der Wieder-Eroberung von Salona sogleich gegen den Xeromero vorrückte, und im Rücken desselben stehe. — Ibrahim Pascha war nach der Einnahme von Navarino in Arcadien vorgedrungen, allein, den neuesten Nachrichten zufolge, steht er in Nissi, von allen Seiten von Griechen umgeben. Aus Messolunghi werden obige Nachrichten aus Salona in der dort erscheinenden griechischen Chronik vom 16. Juni No. 44. ebenfalls bestätigt. Vor Messolunghi waren 5 Brander mit 6 Schiffen eingetroffen, um dem Reschid Pascha alle Zufuhren abzuschneiden.

Zante, vom 5. July.

Ibrahim befindet sich, trotz der Einnahme von Navarino, in einer gefährlichen Lage. Bei Tripolizza steht Colocotroni mit 12,000 Mann; die Gegend von Magna ist von Natur fest, die Festen Napoli di Romania, Monembasia, (Napoli di Malvasia) und Accorinth bieten ihm alle Hindernisse dar. Dazu kommen noch die glücklichen Unternehmungen der Griechen zur See. Möchte die Central-Regierung in Griechenland nur endlich aus den letzten Ereignissen und den Leiden, die sie über ihr Vaterland gebracht, lernen, die bestehenden Interessen besser zu schonen, die Capitalne, die natürlichen Chefs ihrer Truppen, zu achten, den ausschließlichen Ehrgeiz der Hydrioten im Zaum zu halten und die Vertheidigung des Landes nicht ihren demokratischen Theorien aufzuopfern.

Die K. Franz. Marine hat sich auch bei der neuesten Capitulation von Navarino, die am 21. statt gefunden, ins Mittel geschlagen und die Bürgschaft dafür übernommen.

Am 8. Juny befand sich Herr von Rygny in den Gewässern von Navarino. Er sah die türkische Flotte vielfach beschädigt und noch von Schreck erfüllt über die Nachtheile, die sie vor Modon durch Miaulis erlitten.

Die Türken schwärmen in Partheyen am linken Ufer des Golf von Messenini umher, und die griechische Bevölkerung flüchtet sich nach allen Seiten hin.

Panama, vom 8. April.

Am 10. Februar, dem Jahrstage der Ernennung Bolivars zum Dictator, fand (wie unsern Lesern bereits bekannt ist) die feierliche Eröffnung des Congresses in Lima statt. Bolivar begab sich in einem zahlreichen, sehr prachtvollen Zuge nach dem Versammlungs-Pallaste und eröffnete die Sitzungen mit einer langen Rede, von der Folgendes der Haupt-Inhalt ist: „Sie versammeln sich, sagte er, unter dem Schutz der Fahnen von Ayacucho, durch die das Schicksal der neuen Welt für immer festgestellt ist. Ein Jahr ist verflossen, seit dem der Congreß mir die Dictator-Würde ertheilte, und innerhalb dieser Zeit hat die Befreiungs-Armee die Wunden ihres Landes geheilt, die Ketten, welche Pizarro und seine Nachkommen den Abkömmlingen der Incas auferlegten, zerbrochen und dem ganzen peruvianischen Reiche seine ursprünglichen Rechte wiedergegeben. Meine ganze Verwaltung hat sich solchergestalt auf einen einzigen Feldzug beschränkt, und mein Werk war gethan, bevor das Land sich zu waffnen Zeit hatte. Die Armee welche so viel Ruhm erworben, verdient eine Belohnung, welche der Congreß bestimmen mag. Die Tribunäle, deren Thätigkeit unterbrochen worden, sind, dem Fundamental-Gesetz zufolge, wieder eingesetzt. Bei dem Finanzwesen und der Erhebung des Einkommens sind Verbesserungen nöthig geworden. Die Verheerungen des Kriegs und die

mit politischen Kämpfen verbundenen Verwirrungen haben einen Zustand der Dinge herbeigeführt, wo es der ganzen Weisheit einer wohlthätigen Regierung bedarf, Organisation, Ruhe und Freiheit wieder herzustellen. Der Congreß darf jedoch nicht verzweifeln. Columbien hat Peru mitten in der Bedrängniß seine helfende Hand gereicht: sein Schatz, seine Seemacht, seine Armee, Alles ist gegen den gemeinschaftlichen Feind verwandt worden. Hieraus wird der Congreß abnehmen, wie weise es ist, freundliche Verhältnisse zu pflegen und die Bande der Freundschaft mit einem so liberalen und nützlichen Verbündeten enger zu ziehen. Daher lege ich der peruvianischen Regierung dringend die Nothwendigkeit ans Herz, Repräsentanten zu einem Congreß zu ernennen, der zu Panama statt finden soll, um ein ewiges Bündniß zwischen Peru und den verbündeten Staaten der neuen Welt abzuschließen. Chili hat Hülfe gesandt, Mexico, Guatimala und Buenos-Ayres haben Unterstützung angeboten, wenn auch — da reissend schnell Ereignisse auf Ereignisse folgten — ihr Anerbieten nicht in Erfüllung ging. Außer dem diplomatischen Agenten von Columbien, ist kein Gesandter bei der peruvianischen Regierung beglaubigt, aber Großbritannien und die Vereinigten Staaten haben Consuln gesandt, von denen der erste durch einen beklagenswerthen Zufall ums Leben gekommen ist. Sobald die Resultate des Kampfs in Europa bekannt seyn werden, wird gewiß Großbrittannien sofort die Unabhängigkeit Peru's anerkennen und Spanien selbst sich nicht länger gegen die Existenz der neuen Staaten sträuben, die ihre Unabhängigkeit errungen haben. Peru ist jetzt von den zwei furchtbarsten Geißeln der Welt befreit, vom Kriege durch den Sieg von Ayacucho und vom Despotismus durch meine Verzichtung auf die Dictatur. Verbannen Sie diese furchtbare Macht auf immer — diese Macht die das Grab von Rom war. Als Soldat fühle ich mich berufen, Ober-Peru zu befreien und zur Uebergabe von Callao, des letzten Bollwerks des spanischen Despotismus in Süd-Amerika, mitzuwirken. Dann aber will ich nach meinem Vaterlande eilen, um den Repräsentanten des columbischen Volks Bericht von meiner Sendung nach Peru, von der Begründung unsrer Freiheit, von dem Ruhme der Befreiungs-Armee abzustatten." Die Versammlung war entzückt über den Vortrag, der Präsident des Congresses antwortete und drang in Bolivar, die Dictatur wieder zu übernehmen; allein dieser erwiederte entschlossen und würdevoll: daß er nur so lange in Peru bleiben werde, bis Callao erobert sey; daß er nur gekommen, Krieg zu führen, nicht um als Gouverneur zu regieren und daß künftige Geschlechter dem Andenken derer fluchen würden, welche vorschlägen, Peru solle durch einen Dictator und einen Fremden regiert werden. Nachdem sich der Befreier wegbegeben hatte, votirte der Congreß der Befreiungs-Armee, den Dank der Republik und die Fortdauer der Dictatur, aber unter einen andern Namen, bis zu Anfange 1826. Es wurde eine Commission ernannt, welche Bolivar diesen Entschluß mittheilen sollte. Er übernahm die Leitung der Angelegenheiten, bat aber, während seiner Abwesenheit vor Callao, seine Gewalt theilweise einem Minister-Conseil zu übertragen. Hierauf bestimmte der Congreß Bolivar die bekannte Belohnung von 1 Million Piaster, die er aber großmüthig ausschlug.

Vermischte Nachrichten.

Se. königl. Hoheit der Prinz Gustav von Schweden ist zum Obrist-Lieutenant von Kaiser Uhlanen ernannt, und wird in Kurzem in Wien erwartet.

Der geheime Rath Thaer zu Möglin hat dieses Jahr zum erstenmale aus seiner berühmten Heerde die abzustehenden Böcke und Schaafe in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, die sehr zu seiner Zufriedenheit ausgefallen ist. Der beste Bock wurde zu 510 Rthlr. erstanden und der Käufer soll nachher gesagt haben, er habe bis 850 Rthlr. Auftrag gehabt. Ueber 300 Rthlr. wurden mehrere hinaufgetrieben. Alte Mutterschaafe, wovon bei guter Fütterung nur noch ein Lamm zu erwarten war, kamen auf 27 Rthlr., jüngere, worunter noch mehreres Fehlerhafte, über 30 Rthlr. Wer wollte dem hochverehrten Manne, auf den Deutschland stolz seyn darf, nicht das Gelingen seines Strebens aus vollem Herzen gönnen und wer wird sich nicht darüber freuen, daß aus der Saat, die er während seines Lebens so reich für Andere ausgestreut, ihm selbst am Abend seiner Tage eine lohnende Erndte entsprießt.

Bei dem Feste der Stadt Paris zu Ehren des Königs, sah man 40 gleichförmige Vasen mit Blumen, zu Ehren der 40 guten Städte. Auf der einen Seite war das Wappen, und auf der andern der Namenszug des derzeitigen Maire jeder guten Stadt angebracht. — Das Fest, welches der Kriegsminister, Marquis v. Clermont-Tonnere, gab, hatte einen eigenthümlichen Charakter, durch die herrlichen Tapeten von blendender Weiße, geschmückt mit Trophäen, welche die Zimmer zierten. In dem Garten standen Zelte, und es wurde militairische Harmonie-Musik aufgeführt. Das höhere Stockwerk des Pallastes war zu Spielzimmern eingerichtet. Aber niemand stieg hinauf. Welcher Triumph für die Damen! Prächtig war die Erleuchtung des Gartens. Jeder Baum prangte mit zwei weißen Fahnen. Um den Thau zu verhindern waren Leinwanddecken über die Rasenplätze ausgespannt, und die Gänge damit belegt. So blieben alle Zimmer kühl, ungeachtet 4000 Gästen und Tausenden von Wachskerzen. — Bei dem Feste des Herzogs von Northumberland waren alle Säle auf das Glänzendste mit seidenen Stoffen behängt, die in den Farben wechselten, und auf denen goldene und silberne Gewebe angebracht waren. Das goldene Tischgeräth dieses Gastmahls wurde wegen seiner Schönheit in den Formen und des Geschmacks seiner Arbeit allgemein bewundert. Vorzüglich erregte eine Schüssel, die aber nicht servirt wurde, außerordentliches Aufsehen. Sie stand unter einer ungeheuern Glasglocke, deren geschliffene Arbeiten dieselben waren, welche die alte Welt unter dem Namen: der Schild des Scipio — kennt. Sechszig englische Bediente in der großen Livree des Herzogs, und eben so viel französische Domestiken, ganz schwarz gekleidet, besorgten die Aufwartung. Doch fand sich auch ein Aber bei all' dieser Herrlichkeit. Das Feuerwerk war sehr ärmlich. — Das Fest des baierischen Gesandten bestand in einem Tanzfrühstück, welches um 12 Uhr Mittags anfing. Es setzte die Damen in große Verlegenheit. Um mit ihrer Toilette fertig zu werden, mußten sich mehrere um 3 Uhr Morgens coëffiren lassen. — Der Minister des Innern hatte zu den 8 Sälen seines Palastes noch einen hinzufügen lassen. Er war 85 Pariser Fuß lang, 25 breit und 22 hoch. 400 Kerzen erhellten ihn. In den übrigen Zimmern brannten deren über 4000. Der schöne und große Garten war auf eine neue Art erleuchtet. Man sah bloß die Wirkung der Lichter, ohne diese selbst zu erblicken. Herr Dejoly, Architekt des Ministeriums des Innern, hatte mit Kunst und Geschmack das Ganze ausgeführt.

Der Aberglaube hat in einer Commune des Departement des Lot und der Garonne zu einem Verbrechen Veranlassung gegeben, welches jetzt vor die Assisen gebracht worden ist. Eine arme alte Frau von Bournel, die Wittwe Chassour genannt, stand in dem Rufe, Einverständnisse mit dem Teufel zu haben. Vier Nachbarinnen von ihr, welche krank wurden, und anderes Unglück hatten, glaubten, daß die Alte es ihnen angethan habe. Sie kamen, heißt es in der Anklageakte, überein, sich dafür zu rächen. Sonntags, den 12. Dezember, während der Vesper, schleppten die Frauen Petit und Lespinasse die angebliche Hexe unter vielen Schlägen in das Haus der Wittwe Troment, wo sich zu ihnen die vierte Nachbarin einfand. Die Thüre wurde sorgfältig verschlossen und von der Zauberin verlangt, das über jene verhängte Unglück wieder zu besprechen. Da die arme Alte sich nicht willig zeigt wird sie zum Feuer verurtheilt. Ein Holzstoß wird angezündet und die Unglückliche in die Flammen gestoßen. Ihr fürchterliches Geschrei hält indeß die andern ab, ihre Unthat zu vollenden. Halbverbrannt schleppt sich die Alte in ihr Haus zurück, wo sie nach 2 Monaten unter ärztlicher Pflege wieder geheilt wurde. Die Nachbarinnen wurden sogleich festgenommen; eine jedoch ist flüchtig geworden. Zwei dieser Frauen sind zu 5 Jahr Gefängniß und Pranger verurtheilt worden.

In diesem Jahre wird ein Komet am Himmel erscheinen, und zwar Ende des Monats Juli und den ganzen Monat August hindurch. Er wird freilich nur klein seyn, und nur durch gute Fernröhre beobachtet werden können, wenn er vom südlichen Theil des Sternbildes Fuhrmann durch das Sternbild der Zwillinge bis zu dem des Löwen läuft. — Es ist dies derselbe Komet, welcher im J. 1822 erschienen ist, und von dem Sternkundigen, Herrn Enke, schon lange voraus angekündigt war. Im Jahre 1828

wird er vortrefflich, ohngefähr wie im Jahre 1795, zu sehen seyn. Seine Umlaufszeit beträgt nach Herrn Enke's Angabe nur 1207 Tage. — Die Kometen scheinen Sterne von sehr veränderlicher Natur zu seyn, denn sie kommen nicht immer mit einerlei Lichtglanz, nicht mit gleicher Dichtigkeit ihres Kerns, nicht mit gleicher Form und Ausbreitung ihres leuchtenden Schweifes zurück. — Die Bahnen der Kometen liegen nach allen Richtungen um die Sonne herum. Es mögen ihrer viele an dem Erdball vorbeiziehen, ohne daß es selbst unsere Sternkundigen wissen, weil der Vorbeigang zur Tageszeit geschieht.

Das einfachste Mittel, Getreide lange Zeit gut zu erhalten, besteht, nach Herrn Franzius in Aurich, in folgendem Verfahren: Man legt Dachziegel in die Getreidehaufen, in der Art, daß man erst eine Schicht Getreide, anderthalb Fuß hoch, auf den Boden schüttet, sodann eine Lage Dachziegel darauf legt, dann wieder eine gleich hohe Lage Getreide darüber und so auch eine Lage Ziegel darauf legt. So fährt man abwechselnd fort und deckt den Haufen mit Ziegeln zu. Die Dachziegel erhalten das Getreide immer kühl, so daß keine Kornwürmer darin entstehen, und sich eben so wenig darin aufhalten, daher denn auch das in solchen Haufen gelagerte Getreide höchstens nur einmal im Jahre umgestochen und durchgesiebt zu werden braucht, welches am zweckmäßigsten im Monat März geschieht, und zwar bei reiner Luft. — In Seeschiffen hält sich das eingeladene Korn auf diese Weise ebenfalls sehr gut und erhitzt sich nicht, selbst wenn es an sich etwas feucht seyn sollte, indem die trocknen Ziegel alle Feuchtigkeiten einsaugen, ohne sie wieder mitzutheilen. Landwirthen, Kornhändlern und Schiffern könnte diese Nachricht sehr wichtig seyn.

Ein englischer Pächter erhielt viel Wolle von seinen Schaafen, weil er diese gleich nach der Schur über und über mit Buttermilch wusch. Nicht nur die Wolle der Schaafe, sondern auch die Haare andrer Thiere sollen nach Anwendung dieses Mittels stark wachsen. Statt der Buttermilch kann man auch, wenn es daran fehlt, süße Milch dazu nehmen, die man jedoch mit Salz und Wasser vermischen muß. Beim rechten Gebrauch dieses Mittels werden zugleich die Schaafläuse mit ihrer Brut vertilgt, auch heilt es die Räude, und die Wolle wächst schnell und dick darnach.

Am 20. Juni gegen 8 Uhr Morgens fand in dem, dem zur Herrschaft Posoritz in Mähren gehörigen Dorfe Adamsthal, zunächst gelegenen Pulverdörrhause eine gewaltige Explosion Statt, durch welche das Dörrhaus sammt den eben darin befindlichen beiden Personen, dem Pulvermachermeister Carl Handl und seinem Bruder Franz Handl, in die Luft gesprengt, und in den eine geraume Strecke davon entfernten Adamsthaler Wohnhäusern die sämmtlichen Fenster, Thüren und Oefen bedeutend beschädigt wurden. Die durch die heftige Explosion schauderhaft entstellten Leichname der genannten beiden Unglücklichen wurden — nachdem man sie unter den glühenden Trümmern und dem Schutte des Pulverdörrhauses vergeblich aufgesucht — sechs Klaftern davon entfernt, im Wasser liegend, und nur von wenigen Ueberresten ihrer verbrannten Kleidungsstücke bedeckt gefunden. Wiewohl die eigentliche veranlassende Ursache dieses Unglücks nicht mit Gewißheit zu ermitteln war, so ist doch viele Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der in dem Dörrhause eben neu gesetzte Ofen gesprungen seyn und die vorhandene Pulvermasse entzündet haben möge.

Die Zeitung von Malta schildert die unüberwindlichen Hindernisse, mit welchen der Handel mit Aegypten, alles Scheins vom Gegentheile ungeachtet, zu kämpfen hat, und die hauptsächlich in dem Alleinhandel ihren Grund haben, den sich der Pascha in allen Artikeln zugeeignet hat, indem er die Preise bestimmt, den Anbau sowohl mindern als mehren kann, und darin, daß der, welcher auf irgend einem Markte einen vortheilhaften Absatz der vom Pascha gekauften Waare erwartet, sicher sein kann, dort einen Agenten des Pascha als Konkurrenten zu finden, mit welchem er nicht Preis halten kann. Viel baares Geld, das zu Baumwollen-Einkauf nach Alexandrien gesandt worden, sei wegen der übertriebenen Preise, die der Pascha gefordert, nach Malta und Gibraltar zurück gekommen. Die Einfuhr von brittischen Manufakten wird schon als Beeinträchti-

gung der eigenen Manufakten zu Cairo und Rosette angesehen, wo Linnen, Seiden- u. Baumwollen-Zeuge selbst in Menge vermittelst brittischer Maschinen und französischer, deutscher und italienischer Arbeiter verfertigt werden. Ein rechtschaffener Versuch, es den brittischen Manufakturen gleich zu thun, kann keinem Lande verdacht werden, so lange der Handel nicht durch ungerechte Maaßregeln gehemmt wird; doch ist es gewiß auf lange Zeit hinaus noch nicht denkbar, daß die ägyptischen Manufakte die brittischen dort werden verdrängen können. Ein Grund aber, warum der Zug für brittische Waaren dorthin abnimmt, ist, die sich stets vermehrende Armuth des Volks, als natürliche Folge der Beibehaltung des jetzigen Systems, nämlich 1) durch Monopolisirung aller Erzeugnisse des Bodens, die mit Anweisungen auf den ägyptischen Schatz bezahlt werden; 2) indem der Bauer gezwungen wird, beim Umsatze eines Artikels gegen den andern Schaden zu leiden. Selbst Matten, die in so allgemeinem Gebrauche beim Volke sind, kann dasselbe sich nur vom Pascha verschaffen, der sich das Monopol von allen, die im Lande verfertiget werden, zugeeignet hat.

Man hat in Philadelphia mit der Anpflanzung von Medoc Versuche gemacht, die ziemlich gelungen sind; der erzielte Wein giebt den mittelmäßigen Bordeauxern nichts nach. In Neu-Mexiko kommt der Weinstock gut fort; die Weine von Passo del Norte sind in ganz Amerika berühmt. Californien liefert schon seit langer Zeit eine Art von Madera, die von den Missionarien dorthin gebracht worden. Lima treibt mit inländischen Peruweinen einen beträchtlichen Handel; am meisten begehrt sind die von Lukumba, Pisco und Suamba (in Arequipa). Der Rothwein in Chili, namentlich von Cuyo, geht auch nach Buenos-Ayres und versorgt ganz Paraguay damit.

Breslau den 16. Juli. Der am 9ten d. M. beendigte Johannis-Markt wurde von 1173 Fieranten besucht, worunter sich 372 hiesige befanden. Es waren gegen den vorjährigen Markt überhaupt 33 Fieranten mehr, dagegen 20 hiesige weniger vorhanden. Die verkäuflichen Waaren wurden in 511 Buden, in 229 Schragen, auf 59 Tischen, auf 162 Gestängen und auf 212 Plätzen auf der Erde ausgestellt. Unter den gedachten Fieranten befanden sich: 9 Händler mit Stahlwaaren, 6 Par à pluemacher, 8 Galanteriehändler, 24 Pfefferküchler, 12 Putzwaarenhändler, 9 Handschuhmacher, 8 Strumpfwaarenhändler, 17 Spitzenhändler, 4 Händler mit optischen Instrumenten, 8 Buchbinder, 3 Kupferstichhändler, 4 Händler mit ordinairen Bildern, 7 Gelbgießer, 5 Eisenwaarenhändler, 11 Hutmacher, 154 Schnittwarenhändler, 14 Mützenmacher, 30 Zwirnhändler, 28 Kammmacher, 31 Bänderhändler, 10 Kurzwaarenhändler, 19 Horndrechsler, 9 Weisgerber, 25 Seifensieder, 11 Kraftmehlhändler, 31 Gräupner, 30 Grieshändler, 33 Tuchhändler, 48 Leinwandhändler, 6 Händler mit gezogenem Tischzeug, 9 Spielwaarenhändler, 15 Holzwaarenhändler, 94 Lederfabrikanten, 238 Schuhmacher, 11 Fayencehändler, 9 Glaswaarenhändler, 8 Händler mit gebackenem Obst, 97 Töpfer, 50 Böttcher, 12 Tischler, 12 Korbmacher. Es war ein lebendiger Verkehr, wozu viele Fremde, besonders Juden, aus dem Großherzogthum Posen beitrugen. Die Verkäufer waren meistens aus Schlesien und der Grafschaft Glatz: nur 71 Auswärtige waren darunter, und zwar 6 aus Berlin, 11 aus dem Königreich Sachsen, 13 aus dem Großherzogthum Posen, 38 aus Oesterreichisch Schlesien und 3 aus Böhmen.

In dieser Woche haben sich wieder mehrere Unglücksfälle ereignet.

Am 8ten wurde die Magd eines Kräuters in dem Hofe des Nachbars von dessen Hunde, der sich von der Kette loßriß, angefallen und in den Nacken, Beine und Arme gebissen. Die Unglückliche wäre noch mehr zerfleischt worden, wenn nicht die Frau des Eigenthümers des Hundes sie diesem endlich mit Gewalt abgewehrt hätte.

Am 11ten fiel ein vierjähriger Knabe von einem nicht genug verwahrten, im 2ten Stockwerke befindlichem Gange in das 1ste herab, und beschädigte sich bedeutend am Kopf und Rücken.

Am nämlichen Tage wurde ein ohne Aufsicht auf der Straße herumlaufendes 5jähriges Mädchen überfahren, doch zum Glück nicht bedeutend beschädiget.

Am 14ten fiel ein 6 Jahr alter ohne Aufsicht am Oder-Ufer spielender Knabe in das Wasser, wurde von dem Strome fortgerissen, jedoch durch den Tuchmachergesellen Kluge, welcher ihm eine Stange zureichte, gerettet.

Außer mehreren verübten kleinen Diebstählen wurde am 8ten auf dem Markt eine Frau ergriffen, als sie eben in einer Handelsbude Spitzen entwendet hatte.

Am 10ten wurde einem Offizier beim Herausgehen aus dem Theater seine Geldbörse aus der Rocktasche gestohlen.

Am 12ten vermißte ein Studirender 58$\frac{2}{3}$ rtlr. Cour., welche sich aus seiner Wohnstube auf ihm unbekannte Weise verloren haben.

Am 13ten wurde eine entwendete Quantität Salz von 11 Ctnr. 85 Pfd. auf mehreren mit Salz beladen gewesenen Schiffen in Säcke gepackt, gefunden, und dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgehändiget; die ungetreuen Schiffer sind dem Criminalgericht überwiesen worden.

In dieser Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche, 21 weibliche, überhaupt 51 Personen.

An Getreide ist in dieser Woche auf den Markt gebracht und verkauft;

1830 Schfl. Weitzen à 1 rthl. — sgr. 4 pf.
2143 = Roggen à — = 16 = 5$\frac{2}{3}$ =
591 = Gerste à — = 11 = 5 =
1848 = Hafer à — = 12 = 4$\frac{2}{3}$ =
mithin ist der Schfl. Weitzen um = 8$\frac{1}{2}$ =
= = Gerste = 1 = $\frac{2}{3}$ =
wohlfeiler, dagegen
= = Roggen = — = 2$\frac{1}{3}$ =
= = Hafer = — = 1$\frac{1}{6}$ =
theurer gegen voriger Woche geworden.

Auf dem am 13ten statt gefundenen Viehmarkte waren 400 Stück Pferde, 40 St. Land-Ochsen, 33 Land-Kühe und 723 Schweine aufgetrieben. Die Pferde galten von 6 bis 90 rtlr., die Land-Ochsen 24 bis 30 rtlr., die Kühe nebst Kalben 18 bis 20 rtlr., Schweine wurden gar nicht, überhaupt von dem übrigen Vieh sehr wenig verkauft.

In vergangener Woche wurden 2 Todtengräber gestraft, weil sie ihr Amt mit so wenig Achtung behandelt und dergestalt betrunken zur Beerdigung einer Leiche gekommen waren, daß ihre Obliegenheiten von den Leidtragenden haben übernommen werden müssen.

Gestern Abend $\frac{1}{2}$ 8 wurde meine liebe Frau Emilie, geborne Wollenhaupt, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches seinen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeigt.

Rawitz den 15. Juli 1825.

Vanselow, Lieutenant und Adjutant im 18ten Infanterie-Regiment.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß meine Frau, geborne Wolff, am 15ten d. M. von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden worden ist.

Simon, Pastor in Grottkau.

Die heute früh um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Klinggräff, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 18. Juli 1825.

von Maltitz, Major und Commandeur des 2ten Bat. (Breslauer) 3ten Garde Landw. Regts.

Die heute früh um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 19. Juli 1825.

Der Kaufmann J. C. Klein.

Den 19. Juli d. J. früh um $\frac{1}{4}$ auf 8 Uhr entschlummerte an Krämpfen und Schlagfluß, 1$\frac{1}{2}$ Jahr alt, unser einziges, hoffnungsvolles Söhnchen, Carl Maximilian Julius genannt. Dies melden hiermit tiefgebeugte Eltern werthen Anverwandten und theilnehmenden Freunden. Breslau den 19. Juli 1825.

Carl Gottlieb Klein, Ecclesiast zu St. Barbara, und
Maria Julie Klein, geb. Wully.

Fr. z. ☉. Z. 22. VII. 6. R. u. T. □. I.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 20sten: Die Zufälle.
Donnerstag den 21sten: Lodoiska.
Freitag den 22sten: Humoristische Studien. Zum erstenmal: Staberls Reiseabentheuer. Posse in 2 Aufzügen.

Beilage zu No. 85. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. Juli 1825.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Beuther, F., Dekorationen für die Schaubühne, nebst einem Vorworte über Theatermalerei. 1ste Lief. Mit 2 kolorirten und 2 schwarzen Kupfertafeln. gr. quer Folio. Braunschweig. Vieweg. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Trommsdorf, Dr. J. B., neues Journal der Pharmacie für Aerzte, Apotheker und Chemiker. 10ten Bds. 1s und 2s Stück. 8. Leipzig. Vogel. 2 Rthlr.

Wiecke, C. W., die wichtigsten Begebenheiten aus der Weltgeschichte, in einer tabellarischen Uebersicht, als Hülfsmittel bei dem ersten geschichtlichen Unterrichte auf gelehrten Schulen. groß Folio. Glogau. Neue Güntersche Buchhand. 13 Sgr.

Wenzel, K., die wahre Krätze mit besonderer Berücksichtigung ihrer unrichtigen und Unheil stiftenden Behandlungsarten als eine Quelle zahlloser, furchtbarer chronischer Nachkrankheiten. 8. Bamberg. Dresch. br. 15 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Kidrezynsky, Hr. Szamowsky, Mag. Phil., beide von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. König, Gutsbes., von Pahlowitz; Hr. Lenig, Lehrer, von Liegnitz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Karwostecky, aus Pohlen; Hr. Cinguin, Handlungs-Commis, von Wilna. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Hr. v. Paczensky, von Boroschau; Hr. Former, Batail. Arzt, von Brieg; Hr. Harnisch, Inspector, von Tarnowitz; Hr. Fischer, Hütten-Inspector, von Sausenberg; Hr. Bauch, Hr. Werner, Partikuliers, von Liegnitz; Hrn. Gebrdr. v. Hochberg, von Gaumitz. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Reichenbach, von Kraschnitz; Hr. Krätzig, Kaufmann, von Lüben. — In der goldnen Gans: Hr. v. Köckritz, Oberforstmeister, von Brieg; Hr. Küster, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Heerklotz, Mechanikus, von Oderau; Hr. Baron v. Rothkirch, von Molsdorff. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Frobele, von Glatz. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Baron v. Schmidt, von Posen; Hr. Kretschmer, Rendant, von Kupp. — In der großen Stube: Hr. Meyer, Ober-Steuer-Controlleur, von Golkowitz; Hr. Keller, Gutsbes., von Paulwitz; Hr. Meyer, Steuer-Kontrolleur, von Namslau; Hr. v. Brunikowsky, Kapitain, von Revell; Hr. Martin, Kämmerer, von Namslau. — Im weißen Storch: Hr. v. Chappuis, von Tarnast. — In der goldnen Krone: Herr Sonntag, Maler, von Berlin; Hr. Menzel, Pfarrer, von Weitzenrodau. — Im Privat-Logis: Hr. Scholtz, Oberamtmann, von Langenwaldau, Schmiedebrücke No. 12; Hr. Stephan, Pastor, von Raudten, Mäntlergasse No. 1; Hr. Focke, Regierungsrath, von Stettin, Albrechtsstraße No. 31; Hr. Hötzel, Kreis-Schulen-Inspektor, von Neuwaltersdorf, Dohm No. 22; Hr. Baron von Plotho, Stadt-Pfarrer, von Neisse, Sandstraße No. 6; Hr. Schottky, Justiz-Secretair, von Kupp, Weidengasse No. 31; Hr. Hendschke, Gutsbes., von Nieder-Rosen, No. 1280; Hr. Laube, Hof Fiskal, von Ratibor, Oderstraße No. 16; Hr. v. Heydebrand, Rittmeister, von Beuthen, Dohm Nr. 2.

(Bekanntmachung.) Der Dienstknecht Carl Traugott Büttner, gebürtig aus Quirl, Hirschberger Kreises, ist wegen unvorsichtiger Brandstiftung, wodurch am 7ten December 1823 das Wohnhaus des Bauer Pohl zu Ober-Haselbach nebst denen unter einem Dache befindlichen Ställen in Asche gelegt wurde, durch das rechtskräftige Urtel de publicato 4ten Januar 1825 zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, welches der gesetzlichen Vorschrift gemäß, hiermit bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 13ten July 1825.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Inquisitoriat.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober=Landes=Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Kütnerschen Vormundschaft die Subhastation des im Fürstenthum Brieg und dessen Strehlenschen Kreise gelegenen Ritterguths Ober=Arnsdorff und Gründörffel, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1825 nach der justizräthlich aufgenommenen Taxe, welche in der Concurs=Registratur des unterzeichneten Königl. Ober=Landes=Gerichts näher eingesehen werden kann, auf 19043 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. und nach Abzug der herzustellenden Gebäude und der anzuschaffenden lebenden und todten Wirthschafts=Inventarien=Stücke auf 16843 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von neun Monaten, vom heutigen dato angerechnet in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 22sten July c. Vormittags um 10 Uhr und den 25sten October c. Vormittags um 10 Uhr, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 30sten Januar 1826 Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr vor dem Königl. Ober=Landes=Gerichts=Rath Herrn Selbstherr im Partheien=Zimmer des unterzeichneten Königl. Ober=Landes=Gerichts in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Ober=Landes=Gerichts=Justiz=Commissarien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz=Commissions=Rath Morgenbesser, Justiz=Rath Wirth und Justiz=Commissarius Paur vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist= und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden, und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 8ten März 1825. Königl. Preuß. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Von Seiten des Königl. Ober=Landes=Gerichts von Schlesien zu Breslau werden, auf den Antrag der Landräthin Friedericke Wilhelmine von Wenzky, geborne von Schickfuß, alle diejenigen Prätendenten, welche an den, auf den im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Schweidnitzschen Kreise liegenden ritterlichen Erblehngütern Rogau und Rosenau haftenden Hypotheken=Capitalien und diesfälligen Instrumenten A. per 16,000 Rthlr., welche der Christian Siegmund August von Schickfuß nach Inhalt des väterlichen Testaments d. d. Queitsch den 24. Januar 1761 et publicato 14. Februar ejd. a. von dem Pretio dieser Güter zur Erbschafts=Masse inferiren sollen und welche in besagtem Testament der Ehefrau des Testators Amalie Henriette Charlotte gebornen von Klinkowsky, als wittibliche Abstattungs=Gelder dargewiesen und vigore decreti vom 19. Januar 1767 auf beide obgenannte Güter für sie eingetragen worden sind. B. per 2606 Rthlr. welche der Christian Siegmund August geb. Schickfuß, seinen in erster Ehe mit der Barbara Friedericke geb. Freyin von Richthofen erzeugten, beiden Töchtern Charlotte Elisabeth Friedericke und Henriette Christiane Eromuthe, in der unterm 1. November 1775 angelegten und von dem hiesigen Königl. Pupillen=Collegio den 7ten ejd. m. et. a. approbirten Erbsonderung, als ein Maternum festgesetzt hat, welches vigore decreti vom 24. November 1775 auf das Gut Rogau intabulirt worden ist, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine den 23. September d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Commissario, Ober=Landes=Gerichts=Assessor Hrn. Mikulowsky, auf hiesigem Ober=Landes=Gerichtshause entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der etwanigen Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz=Commissarien, der Justiz=Commissarius Enge, Justiz=Rath Bahr und Justiz=Commissarius Paur hierselbst vorgeschlagen werden, ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann

werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird Ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und in dem Hypotheken=Buche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen der Extrahenten, wirklich gelöscht werden. Breslau den 5. May 1825. Königl. Preuß. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.

(Edictal=Citation.) Von dem unterzeichneten Königl. Ober=Landes=Gericht von Niederschlesien und der Lausitz wird der Chyrurgus Anton Paul aus Kloster Neustadt in Böhmen gebürtig, welcher ohngefähr im Jahre 1784, von Breslau, woselbst er in Condition gestanden, nach Holland gegangen, sich zu Amsterdam als Schiffsarzt eingeschifft und die letzten Nachrichten von sich im Jahr 1791 aus Paramaibo gegeben, seit dem aber von sich nichts mehr hat hören, nachdem die Erben des zu Neisse verstorbenen Bildhauer Franz Paul bei uns auf seine Todeserklärung angetragen haben, hiermit öffentlich vorgeladen, dergestalt, daß er sich oder falls er nicht mehr am Leben seyn sollte, seine etwa zurückgelassene unbekannte Erben binnen neun Monaten schriftlich, oder längstens in dem auf den 8ten December 1825 früh 11 Uhr anstehenden Termin persönlich, oder durch hier zu bestellende Bevollmächtigte auf hiesigem Schloß vor dem Deputirten Ober=Landes=Gerichts=Referendar Baron von Diebitsch zu melden haben. Wenn sich jedoch in diesem Termine von Seiten des Chyrurgus Anton Paul niemand meldet, so soll er alsdann für todt erklärt und das ihm hinterlassene Legat seines in Leubus verstorbenen Bruders, des Conbentualen Paulus Paul, seinen sich zunächst legitimirenden Erben zuerkannt werden. Glogau den 28sten Januar 1825.

Königliches Ober=Landes=Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

(Edictal=Citation.) Von dem hiesigen Königlichen Stadt=Gericht ist die öffentliche Vorladung mehrerer Interessenten befunden worden. Diese betrifft: A. Die unbekannten Erben: 1) des hier am 1ten October 1820 gestorbenen Schneidermeister Carl Friedrich Schelleck aus Halberstadt gebürtig, dessen Nachlaß in 28 Rthlr. 12 Sgr. besteht. 2) Der hier am 14ten Februar 1822 mit Hinterlassung von 3 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. gestorbenen Köchin Rosina Schmidt. 3) Der hierselbst am 9ten September 1820 mit Hinterlassung von 17 Rthl. gestorbenen Johanna verehelicht gewesenen Friseur Gottwald, geborne Tarnowsky aus Thorn gebürtig. 4) der hier am 16ten Juny 1823 gestorbenen Elisabeth verwittweten Schneider Schreiber, geborne Kuschemann, deren Nachlaß in 52 Rthlr. besteht. 5) des hier mit Hinterlassung von 13 Rthlr. am 6ten August 1822 gestorbenen Schiffsrudelmacher Carl Gottlieb Reichelt. 6) der hierselbst mit Hinterlassung von 29 Rthlr. am 20ten December 1822 gestorbenen Susanna Förster, von hier gebürtig. 7) der hier am 23ten Julius 1818 gestorbenen Johanna, verwittwete Kretschmer Neudorff, geborne Grunwitz, deren Nachlaß über 50 Rthlr. beträgt B. Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger mehrerer schon vor geraumer Zeit ausgeschütteten Concurs=Massen, deren etwanige Erben, Erbnehmer oder Cessionarien, und zwar: 1) der Franz Engerschen Concurs=Masse, namentlich des Joseph Paverra, der Kaufmann Keilschen Erben, der Kupferschmidt Schmererschen Erben, rücksichtlich ihrer 4 Rthl. 7 Sgr. 9 1/2 Pf., 11 Rthlr. 15 Sgr. 11 1/4 Pf. und 35 Rthlr. 2 Sgr. 2 Pf. betragenden Hebungen. 2) Der Carl Samuel Hoffmannschen Concurs=Masse, namentlich des Schulhalter Harter und Kaufmann Wengler, von resp. 73 Rthlr. 5 1/4 Pf. und 5 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf. 3) der Samuel Gottlieb Putzschen Concurs=Masse, namentlich des Johann Bonc Meyer, des Christoph Gottlieb Linke, des Johann Christian Korn, des Justiz=Commissarius Kusche, des Kaufmann Johann Georg Effnert, der Handlung Müller Walter, wegen ihrer zurückgebliebenen Hebungen von 8 Rtl. 4 Sgr. 11 1/2 Pf., 8 Rtl. 4 Sgr. 8 Pf., 6 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., 5 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf., 10 Rthlr. 2 Sgr. 2 Pf., 12 Rthlr. 15 Sgr. 7 Pf. 4) des vormals in Modena sich befundenen Kaufmann Veronese, für welchen in der Johann Krumpholzschen Concurs=Masse eine Hebung von 42 Rthlr. zurückgeblieben ist. C. die Eigenthümer der von den Koffmannschen Erben am 1ten November 1757. für die Johanna Christiane Wuttge hierselbst zum Depositorio des Stadt=Gerichts zu Oels eingezahlten, von dieser Behörde uns übermachten 18 Rthlr. 8 Sgr, deren etwannige Erben, Erbnehmer, Cessionarien oder sonstige

Anspruchsberechtigte. D. die Eigenthümer nachbenannter Massen, worüber keine Acten mehr vorhanden sind, deren etwanigen Erben, Erbnehmern, Cessionarien oder sonstigen Prätendenten: 1) der Carl August Herrmannschen Masse mit 6 Rthlr. 9 Sgr. 7 1/2 Pf. 2) der Schröderschen Masse mit 81 Rthlr. 10 Sgr. 11 3/4 Pf. 3) der Gottlieb Wilhelm Weißschen Masse mit 30 Rthlr. 19 Sgr. 6 3/4 Pf. Vorbenannte Interessenten werden hierdurch öffentlich vorgeladen: sich in dem am 15ten September 1825 früh um 10 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Storch angesetzten Termine, in unserm Geschäfts-Locale einzufinden und ihre Ansprüche an diese Massen anzumelden und darzuthun, unter der Warnung, daß falls die vorgeladenen Erben oder Eigenthümer der genannten Hebungen und Massen, deren etwanigen Erben, Erbnehmer, Cessionarien oder sonstige Anspruchsberechtigte sich nicht melden, oder ihr vermeintliches Anrecht nicht nachweisen sollten, sie davon werden präcludirt und die aufgebotenen Massen der hiesigen Kämmerey als herrenlose Güter werden zugeschlagen werden. Breslau den 2ten November 1824.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Christian Daniel Kuhschen Vormundschaft soll das dem David Levin Sklover gehörige und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 11462 Rtlr. 25 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 13647 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 467. auf der goldenen Radegasse belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 16ten May c. und den 18ten Julius a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 21sten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Vogt in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königlichen Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 16ten Februar 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königlichen Gericht ad St. Claram in Breslau wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der in der hiesigen Nicolai-Vorstadt an der kurzen Gasse sub No. 82. und 83. des Hypotheken-Buchs gelegene, zum Coffee-Schank eingerichtete Fundus, bestehend aus mehrern Gebäuden und einem großen Garten, zur Lindenruh genannt, welcher mit 1000 Rthlr. Courant im Feuer-Catastro versichert steht, und gerichtlich auf 6990 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. Courant zu 5 Procent gewürdigt worden, wovon die aushängende Taxe sowohl bei dem unterzeichneten Gericht, als dem hiesigen Königlichen Stadtgericht zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden kann, auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden soll. Demnach werden Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, den 18ten July c., den 23sten September c. und peremtorie den 29sten November c. persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte aus der Zahl der bei hiesigem Gerichte practicirenden Justiz-Commissarien Herrn Justiz-Commissarius Conrad, Justiz-Rath Merkel, Brigade-Auditeur Kluge und Justiz-Commissarius Scholz zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wonächst, und Falls nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme begründen, dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll. Zugleich werden auch alle unbekannte, aus dem Hypotheken-Buche nicht constirende Real-Prätendenten zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame und unter der Warnung hiermit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgeldes, die Löschung sämmtlicher eingetragenen Hy-

potheken, der leer ausgehenden sogar ohne Production der diesfälligen Instrumente verfügt werden wird. Breslau den 14ten März 1825.

Königliches Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Edictal-Citation.) Da gegen den hier ansäßig gewesenen Kaufmann Carl Wilhelm Koppan wegen betrüglichen Bankeruts die Criminal-Untersuchung verfügt worden, er aber von hier entwichen und sein jetziger Aufenthalt bisher nicht auszumitteln gewesen ist; so ergeht hiermit an ihn die Aufforderung, in dem auf den 24sten October c. an hiesiger Criminal-Gerichtsstelle des Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine vor uns persönlich zu erscheinen und sich über das ihm angeschuldigte Verbrechen zu verantworten. Sollte er dieser Aufforderung nicht nachkommen und in besagtem Termine ausbleiben, so würde mit der Untersuchung und weitern Verhandlung der Sache in contumaciam verfahren werden, derselbe seiner etwanigen Einwendungen gegen Zeugen und Dokumente, wie auch aller sich nicht von selbst ergebenden Vertheidigungsgründe, verlustig gehen, demnächst auf die gesetzliche Strafe erkannt und das Urtel in sein etwa zurückgelassenes und zu ermittelndes Vermögen sofort an seiner Person aber, sobald man seiner habhaft würde, vollstreckt werden. Jauer den 4. Juli 1825.

Königl. Preuß. Landes-Inquisitoriat.

(Bekanntmachung.) Zufolge hoher Verfügung soll der Lederbedarf für die hiesige Königliche Artillerie-Werkstatt und zwar auf ein Jahr an den Mindestfordernden verlicitirt werden, wozu ein Termin auf den 9. August d. J. Vormittag um 9 Uhr in dem Artillerie-Werkstatt Büreau anberaumt worden, Lieferungslustige und Kautionsfähige, werden hiermit aufgefordert, am gedachten Tage zu erscheinen, zuvor aber ihre Forderungen pro Pfund Blankleder, Brandsohlleder, schwarz Kalbleder, Krausleder, braune Schaaffelle, Sohlenleder, Weißgarleder, schriftlich und versiegelt im benannten Büreau abzugeben. Nähere Bedingungen können täglich in mehr benanntem Büreau eingesehen werden. Neisse den 13. Juli 1825.

Die Verwaltung der Königl. Artillerie-Werkstatt.

(Publicandum.) Die hier Orts auf der Meerengasse sub No. 154. gelegene, sehr gut eingerichtete Färberei, soll mit allen Färbe-Utensilien in Termino den 15ten August c. a. früh um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstätte verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige und Cautionsfähige hierdurch einladen. Löwen den 16ten July 1825.

(L.S.) Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

(Brau-Urbar-Verpachtungs-Anzeige.) Das hiesige städtische Brau-Urbar soll von Michaeli dieses Jahres ab, auf drei Jahre ferner verpachtet werden. Terminus licitationis hierzu stehet auf den 18. August d. J. Vormittags um 10 Uhr in unserm Sessions-Zimmer an. Die Pacht-Bedingungen, nach welchen übrigens die Auswahl des Pächters vorbehalten bleibt, sind stets bei uns einzusehen. Creuzburg den 12. Juli 1825. Der Magistrat.

(Subhastations-Patent.) Von Seiten des unterzeichneten Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gerichts, Königl. Preuß. Antheils, wird hiermit bekannt gemacht, daß die in dem Fürstenthum Jägerndorff und in dem Leobschützer Kreise gelegene, nach der von der Oberschlesischen Landschaft im Jahre 1821 aufgenommenen Taxe auf 35608 Rthlr. 10 Sgr. Court. gewürdigten Rittergüter Hochkretscham und Turkau auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Execution zur nothwendigen Subhastation sind gestellt worden, und in dem auf den 19ten July 1825, den 25sten October 1825 und den 17ten Januar 1826 N. M. 3 Uhr angesetzten Terminen öffentlich sollen verkauft werden. Alle Kauflustigen und Zahlungsfähigen werden demnach durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen in den oben bemerkten Terminen, besonders aber in dem letzten welcher peremtorisch ist, vor dem Deputirten, dem unterzeichneten Director Nachmittags 3 Uhr in dem Sessions-Zimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts entweder in Person oder durch gehörig legitimirte informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Gerichts-Assistenten zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Uebrigens kann die von den zu

subhastirenden Rittergütern Hochkretscham und Turkau aufgenommene landschaftliche Taxe von den Kauflustigen in der Registratur des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts mit mehrerer Muße nachgesehen werden. Leobschütz den 15ten März 1825.

Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.
Schiller.

(Bekanntmachung.) Langenbielau bei Reichenbach den 14. Juli 1825. Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird in Gemäßheit des §. 137 seq. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts denen etwa noch unbekannten Gläubigern des am 12. Januar 1817 zu Nieder-Lang-Seiffersdorff verstorbenen Gutspächter Johann Daniel Wiese die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter dessen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diese Verlassenschaft in Zeiten und längstens binnen der gesetzlichen 3monatlichen Frist anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.
Theiler. Heege.

(Edictal-Citation.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet den im Jahre 1808 aus Jawornitz, Lublinitzer Kreises, sich aus seiner Heimath stillschweigend entfernten Einlieger Bartell Neumann auf den Antrag seiner Ehefrau Catharine Neumann hiermit vor, binnen drei Monaten, und spätestens den 25sten August c. in hiesiger Gerichts-Kanzlei persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen, und das weitere Gesetzliche, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden wird. Lublinitz den 13ten May 1825. Das Gerichts-Amt Jawornitz.

(Subhastations-Anzeige.) Die zu Ocklitz, Neumarktschen Kreises, ohnweit des Amtes Fürstenau belegene Andreas Fleischersche Mehl- und Röthe-Mühle wie solche auf 3632 Rthlr. 6 Sgr. 1 Pf. materiellen Werth und auf 7730 Rthlr. Ertrags-Werth gerichtlich abgeschätzt ist, soll auf Antrag der Beneficial-Erben in Terminis den 24sten August, 24sten October und peremtorie den 29sten December öffentlich an den Meist- oder Bestbietenden verkauft werden. Die Taxe ist sowohl an ordentlicher Gerichtsstätte zu Ocklitz als auch bei dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu ersehen. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in den anberaumten Terminen und wenigstens im letzten in loco Ocklitz zu erscheinen, ihre Qualification und Zahlungs-Fähigkeit durch geldgleiche Papiere, baares Geld, oder sichere anzuerkennende Bürgen nachzuweisen, die Kaufs-Conditionen anzuhören, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Auf nachträglich einkommende Gebote kann nur dann Rücksicht genommen werden, wenn sofort eine unbedenkliche und größere Zahlungsfähigkeit als die des letzten Meistbietenden, dem Gericht nachgewiesen wird. Schweidnitz den 15ten Juny 1825. Das Adelich von Machoy-Ocklitzer Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Das sub Nro. 6. zu Bojanow, 1 Meile von der Kreisstadt Ratibor belegene, am 4ten July c. auf 1301 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigte freye Bauergut, wozu circa 117 Preuß. Scheffel Ackerland, 8 Scheffel Wiesewachs und 1 Scheffel Gartenland gehört, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, in folgenden drei Terminen, als: den 24sten August c., den 24sten September c. in unserer Kanzlei auf hiesigem Schloß und peremptorie den 25sten October c. Vormittags 9 Uhr am Orte Bojanow öffentlich verkauft werden. Wir laden daher zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen hierzu ein, daß auf das Meist- und Bestgebot, sofern gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag erfolgen soll. Das Bauergut kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen und die Taxe, welche auch den bei dem Königl. Stadtgericht zu Ratibor und den Dorfgerichten zu Bojanow affigirten Patenten beigeheftet ist, in unserer Registratur hieselbst eingesehen werden. Krappitz den 14ten July 1825. Gerichts-Amt der Herrschaft Krappitz.

(Edictal-Citation.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet den im Jahre 181⅞ zur Landwehr ausgehobenen Einlieger Joseph Suchannek welcher 14 Tage nach seiner Aus-

hebung aus Glatz zum letztenmal an sein Eheweib geschrieben, von dieser Zeit aber weder von seinem Leben noch Aufenthalts-Ort etwas hören ließ, auf den Antrag seiner Eheconsortin Margaretha Suchannek hiermit vor, binnen 3 Monaten und spätestens den 17ten October c. in hiesiger Gerichts-Kanzlei persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen und das weitere Gesetzliche, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden wird. Lublinitz den 15ten July 1825.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lublinitz.

(Aufforderung an etwanige unbekannte Gläubiger des zu Trebnitz verstorbenen Königl. Regierungsraths Carl Friedrich Claussen.) Durch das am 2ten Mai 1825 eröffnete Testament des Königl. Regierungsraths Carl Friedrich Claussen, bin ich zu dessen Testaments-Executor ernannt worden. Als dieser fordere ich alle und jede auf, welche Ansprüche an den Regierungsrath Claussenschen Nachlaß zu machen haben, sich binnen 3 Monaten bei mir zu melden, ihre Forderungen anzugeben und nachzuweisen, widrigenfalls zu seiner Zeit der Nachlaß an die ernannte Universal-Erbin ohne Weiteres ausgefolgt werden wird. Breslau den 20sten July 1825.

Der Königl. Kommerzienrath J. W. Oelsner.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominio Nieder-Glauche, Trebnitzer Kreises, steht ein noch brauchbarer Stamm-Ochse, Schweizer Abkunft, um billigen Preis zum Verkauf.

(Für Blumenfreunde.) Von denen uns in diesem Herbst zum Commissions-Verkauf eingehenden Harlemer Zwiebel-Gewächsen, haben wir den Catalogus aus Holland bereits erhalten und geben solchen an Blumenliebhaber gratis aus, uns ihre geneigten Bestellungen erbittend. Die Zwiebeln selbst erwarten im Monat September.

Gebrdr. Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

(Anzeige.) Allen denen, die gern einen leichten und guten Taback rauchen, empfiehlt Unterzeichneter drei Sorten

Bremer-Canaster

Lit. A. zu 7 Sgr.
- B. zu 9 Sgr.
- C. zu 11 Sgr. in 1/1 und 1/4 Pfunden.

C. W. Müller in Oels.

(Aechten Grünberger Wein-Essig) zum Einlegen der Früchte, und feinstes Provencer-Oel, empfiehlt F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Anzeige.) Aechten, ganz vortrefflichen franz. Wein-Essig, der nie kahmt, zum Einmachen der Früchte, wie auch allerfeinstes franz. Jungfern-Oel, jedoch nur in Flaschen, empfiehlt

F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe und geräucherten starken fetten Rhein-Lachs empfiehlt zu den billigsten Preisen. Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Frischer, geräucherter Rhein-Lachs ist mit letzter Post angekommen, und zu haben: Freiersecke in der Weinhandlung bei G. D. Schilling.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten handeltreibenden Publikum und Fabrik-Unternehmern zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an: daß bei uns jederzeit in hiesiger Gegend gefundenes Chrom-Erz zum Verkauf steht. Frankenstein in Schlesien den 15ten July 1825.

Königl. concessionirte Chrisopas und Chromerz-Gräberei. Bley. Grund.

(Concert- und Speise-Anzeige.) Einem Hochzuehrendem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß alle Freitage in meinem Garten eine gut besetzte Concert-Musik statt finden wird, wobei ich noch bemerke, daß nicht nur an diesem Tage, sondern auch an jedem Tage der Woche, stets Wels und andere gute Speise-Fische, so wie auch verschiedene Getränke um den billigsten Preis zu haben sind, wozu ich um einen geneigten Zuspruch bitte. Breslau den 16ten July 1825. Carl Decius, Caffetier im See-Löwen zu Neu-Scheitnig.

(Anzeige.) Moritz H. Stern auf der ehemaligen Riemer-Zeile, empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum, mit ganz modernen seidenen Herren-Hüten, zu den auffallend

billigsten Preisen. Ferner mit einem vorzüglich assortirten Kleider-Magazin nach der neusten Mode verfertigt, sowohl für Herren als auch für Damen. Zugleich habe ich die Ehre mich mit modernen Hosen- und Westen-Zeuge zu empfehlen. Ich bitte daher um gütigen Zuspruch und verspreche die allermöglichst billigsten Preise zu machen. Breslau den 18. Juli 1825.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrendem Publicum gebe ich mir die Ehre hiermit anzuzeigen: wie ich das Locale der, auf der Ohlauer-Straße, in der goldnen Kanne gelegenen Speise-Anstalt gemiethet und daselbst, gleich meinem Herrn Vorgänger, von heute den 20sten July an, mit warmen und kalten Speisen, zum Frühstück, Mittag und Abend, so wie mit Menagen außer dem Hause, aufwarten werde. Indem ich mich zu geneigtem Zuspruch bestens empfehle, versichere ich die reellste und billigste Bedienung. Schneider, Stadtkoch.

(Anzeige.) Daß ich meine bisher in den 7 Churfürsten No. 8. am Paradeplatz bestandene Weinhandlung vom 18ten dieses an, in mein eigenes Haus auf der Albrechtsstraße Nro. 55. verlegt habe, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, und bitte meine geschätzten Kunden, mich auch dort mit Ihren gütigen Besuchen zu beehren. Breslau den 18ten July 1825.

J. H. Waubke.

(Anzeige.) Von heute an wohnt der Büchsenmacher Schmidt auf der Antoniengasse in No. 19.

(Handlungs-Lehrling wird gesucht.) Ein junger Mensch von außerhalb Breslau und von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen, welcher willens ist die Handlung zu erlernen, kann sogleich in einer hiesigen Specerey-Handlung sein Unterkommen finden. Näheres bei C. W. Thomaschke, auf der Nicolaigasse im grünen Löwen.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein verheiratheter, geschickter Kunst-, Zier- und Orangen-Gärtner, 30 Jahr alt, welcher mehrere Jahre an einem Ort gedienet, und mit den besten Attesten versehen ist, wünscht zu Michaeli d. J. sein Unterkommen. Das Nähere im Commissions-Comptoir des Herrn Callenberg, Nicolaistraße.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Reise-Gelegenheit.) Den 25sten dieses Monats geht ein großer ganz gedeckter Wagen leer nach Warmbrunn, wo mehrere Personen bequem und billig mitfahren könnten. Das Nähere Schweidnitzer Anger neben dem Weißischen Coffee-Hause.

(Zu vermiethen) ist im Eckhause der Altbüßer- und Albrechtsstraße No. 40. im Coffeebaum die erste Etage, bestehend in 3 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör, und bald oder zu Michaelis zu beziehen, auch ist daselbst noch eine kleine Stube nebst Alkove für einen einzelnen stillen Miether abzulassen. Das Nähere ist zu erfragen im Porzellain-Gewölbe des Kaufmann Bielstich am Ringe No. 39.

☞ (Vermiethung.) Eine freundliche lichte Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und sehr vielem Beigelaß, im 1sten Stock hinten heraus, ist an stille Miether Termino Michaelis zu vermiethen und das Nähere bei Hrn. Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch zu erfahren.

(Zu vermiethen) und auf Michaelis zu beziehen ist der erste Stock in No. 6. Elisabethstraße, bestehend in 6 heitzbaren Zimmern und dem nöthigen Beigelaß. Das Nähere darüber ist zu erfahren im Tuchgewölbe der Gebrüder Polacke.

(Zu vermiethen) ist auf der Schmiedebrücke in Stadt Warschau No. 16. eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) Catharinen-Straße No. 6. der erste Stock nebst Stallung und Wagenplatz zum Term. Michaelis. Das Nähere 3 Stiegen hoch zu erfragen.

(Zu vermiethen) Albrechts-Strasse No. 22. der erste Stock mit auch ohne Stallung und Wagenplätze.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.